Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 217 Nr. 45

Bezugspreis: vom 16.—29. 2. 24 1,20 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Halle-Saale

Freitag, 22. Februar 1924

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 35 mm breite mm-Grundzeile 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: 6 Pfennig. Familien-Anzeigen, 4 Pfennig. Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 40 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Wie Deutschland saniert werden soll

Poincarés

Die Arbeit der Sachverständigen

Berlin, 20. Februar.

Das Komitee Mac Kenna hat in seiner Sitzung heute vormittag neue ziffermäßige Angaben der technischen Mitarbeiter über den Umfang der deutschen Auslandsguthaben entgegengenommen. Das Komitee dürfte sich morgen von neuem versammeln und den ersten Teil seines Berichtes bereits Ende dieser Woche abschließen. Der Währungsausschuß des ersten Komitees ist heute nicht zusammengetreten. Seine Mitglieder haben zurzeit den Entwurf der Satzungen der neuen Goldnotenbank in Händen. Der mit der Prüfung des deutschen Staatshaushaltes beauftragte Unterausschuß hat seinen Bericht heute nachmittag abgeschlossen und wird ihn, wie man erfährt, übermorgen dem Komitee Dawes unterbreiten. Dieser Bericht bezieht sich auf den deutschen Staatshaushalt 1924/25. Der Unterausschuß beabsichtigt jedoch unverzüglich mit dem Studium des deutschen Budgets für die folgenden Jahre zu beginnen und seine Schlußfolgerungen in einem besonderen Bericht abzufassen. Das Komitee Dawes wird sich morgen mit der Frage der deutschen Monopole auseinandersetzen und einen ersten von italienischen und französischen Sachverständigen verfaßten Bericht entgegennehmen. Am Quai d'Orsay äußert man sich nach wie vor zu den Meldungen der Morgenblätter, wonach die Pariser Regierung mit dem Vorschlag der Sachverständigen auf wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes einverstanden sei, sehr zurückhaltend und bezeichnet diese Meldung als verfrüht.

In eingeweihten Kreisen versichert man, daß die französische Regierung ursprünglich von einem wirtschaftlichen Abbau der Ruhrokkupation nichts wissen wollte, sich aber angesichts der neuen Ereignisse auf dem Devisenmarkt eines besseren besonnen habe. Der „Temps" tritt heute in einem Leitartikel lebhaft für die internationale Lösung des Reparationsproblems ein. Das Blatt verspricht sich davon eine günstige Rückwirkung auf das Sicherungsproblem, denn eine internationale Lösung, so meint der „Temps", mache es Deutschland unmöglich, seine Zuflucht zu den Waffen zu nehmen.

Ein Mitarbeiter des Blattes behauptet, daß die Sachverständigen zu folgenden Schlüssen gekommen seien:

1. Gründung der Goldnotenbank unter den bekannten Bedingungen.

2. Einmütige Auffassung von den Maßnahmen, die zur Ausgleichung des deutschen Staatshaushaltes ergriffen werden müssen.

3. Schaffung eines besonderen Budgets zur Zahlung der Reparationen. Zu Anfang des Moratoriums würde ein Betrag aus diesem Budget dem Reich zur Ausgleichung zur Verfügung gestellt werden.

4. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß während der Dauer des Moratoriums Deutschland die Sachlieferungen auf die Reparationen fortsetzen dürfe.

5. Auf die Reichseisenbahnen soll eine internationale Anleihe in Höhe von 10 Milliarden Goldmark aufgenommen werden. Dieser Betrag würde dazu verwendet, einerseits den Zustand der deutschen Finanzen zu verbessern und andererseits sofort Zahlungen an Frankreich und Belgien zu leisten.

Die Sachverständigen hätten sich schließlich das Wort gegeben, die franko-belgische Okkupation an der Ruhr, soweit sie militärischen Charakter hat, unerwähnt zu lassen. Doch tritt sie für den Abbau der wirtschaftlichen Okkupation ein. In der französischen Presse geht im übrigen das Rätselraten über die Schlußfolgerungen der beiden Komitees weiter, immerhin dürften die vorstehenden Angaben des „Temps" als glaubwürdig erscheinen.

Paris, 21. Februar.

(Eigener Drahtbericht.)

„Echo de Paris" veröffentlicht zu den Besprechungen, die am Dienstag im Quai d'Orsay zwischen der französischen Regierung und den französischen Mitgliedern der beiden Sachverständigenausschüsse abgehalten wurden, nachstehende scheinbar offizielle Mitteilungen:

1. Im Verlaufe der Dienstag erfolgten Zusammenkunft ist kein neuer Beschluß erfolgt. Dem französischen Delegierten Parmentier wurde lediglich die Gelegenheit gegeben, die Mitglieder der französischen Regierung von den Arbeiten des ersten Sachverständigenausschusses zu unterrichten.

2. Die Sachverständigen haben ihren Bericht noch nicht abgefaßt und dürften ihre Arbeit nach Ablauf von zwei Wochen beenden. Gegenwärtig studieren sie die Statuten der Goldnotenbank, die unter der Beaufsichtigung einer neutralen Generaldirektion nach dem Auslande verlegt werden soll, und man behauptet, sie auf diese Weise der direkten Beeinflussung der Berliner Regierung am besten zu entziehen. Der bekräftigende Teil des Sachverständigenplanes wird gleichzeitig mit den anderen Teilen in Gültigkeit treten.

3. Die Hauptfrage, die noch einer Lösung harrt, bezieht sich auf die Naturalleistungen, die Deutschland während der Dauer

Ruhrfiasko

des Moratoriums zu liefern hat. Für diese müssen einige Abänderungen der gegenwärtigen Form der Ruhrbesetzung zur Anpassung an ein allgemeines Reparationssystem erörtert werden. Darauf beziehen sich auch die verschiedentlichen Anleihefragen, die in den Ländern aufgetaucht seien.

4. Für eine eventuelle Wiederherstellung der öffentlichen und privaten Schulden Deutschlands, die durch die Entwertung der Mark fortgefallen sind, müssen bestimmte Garantien ergriffen werden, die eine Aussicht auf die Begleichung der Reparationen nach Ablauf des Moratorium bieten.

5. Zwischen den Sachverständigen ist in dieser Frage die eigentliche Aussprache noch nicht eröffnet worden. Es haben höchstens offizielle Unterredungen darüber stattgefunden.

Der offene Bankerott der Ruhrpolitik Poincarés

Paris, 21. Februar.

(Eigener Drahtbericht.)

Das rechtsstehende „Echo national" proklamiert aufs neue den Bankerott der Ruhrpolitik Poincarés. Der radikale „Quotidien" bezeichnet es als wahrscheinlich, daß Poincaré sich heute entscheidet, unter dem Druck der Sachverständigenausschüsse Lösungen anzunehmen, die er im Dezember 1922 und im Januar 1923, als sie von London empfohlen wurden, entschieden zurückgewiesen hat. Die einzige Erklärung dafür sei, daß der Ministerpräsident auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre heute selbst das Fiasko seiner Ruhrpolitik eingestehen muß.

London, 21. Februar.

(Eigener Drahtbericht.)

Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette" schreibt, das bemerkenswerte Kennzeichen der augenblicklichen Lage im Ruhrgebiet sei, daß die Franzosen auch im Januar nur einen Teil der Kohle und des Kokses erzielten, den sie vor der Besetzung bekamen, und daß also nicht die Kosten der Besetzung und Verwaltung gedeckt seien. Dieser Fehlbetrag sei aber nicht zurückzuführen auf die Arbeitsunlust der Deutschen, sondern auf die hoffnungslose Desorganisation der deutschen Eisenbahn unter der französisch-belgischen Regie. So sei in Anbetracht der französischen Wahlen die Seifenblase der Versprechungen Poincarés, daß er das Ruhrgebiet räumen lassen werde, zerplatzt.

Poincaré der Alleinschuldige des Frankensturzes

London, 21. Februar.

(Eigener Drahtbericht.)

„Manchester Guardian" schreibt in einem Leitartikel zum Sturze des französischen Franken: Das Ruhrunternehmen sei eine finanzielle Katastrophe für Frankreich geworden. Das sei Poincarés letzte Karte gewesen. Die Grundlage, auf der Frankreich seit fünf Jahren Geld geborgt habe, habe sich als ein Trug erwiesen, der sorgfältig und vorsätzlich von der französischen Regierung gefördert wurde. Das französische Volk sei verleitet worden, dafür das Geld hinzugeben. Der Sturz des Franken zeige deutlich die Täuschung.

Der Frankensturz

Paris, 21. Februar.

Bei Börsenschluß stand das Pfund auf 103,70, der Dollar auf 24,08 Franken.

Paris und die Goldnotenbank

Paris, 20. Februar.

Zu den Bedenken, die in gewissen Pariser Kreisen gegen den Goldnotenbankplan der Sachverständigen geltend gemacht werden, schreibt das Blatt „L'Information":

„Man ist in gewissen Kreisen sehr beunruhigt, weil die Sachverständigen sich so große Mühe geben, Deutschland eine Goldwährung zu geben und mit internationaler Hilfe ein Bankinstitut zu schaffen, das mit den größten Banken konkurrieren kann. Aber es ist nötig, daß wir uns darüber klar werden: Ohne eine sichere deutsche Währung gibt es kein ordentliches Budget und keine Garantien, die als Sicherheiten für eine internationale Anleihe dienen können; d. h. es gibt keine Reparationszahlungen, und die finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs werden auf unbestimmte Zeit verlängert. Wir müssen also damit zufrieden sein, wenn unser Schuldner die Möglichkeit erhält, zu bezahlen, und wir brauchen deshalb nicht unruhig zu werden, da unsere Truppen in Essen und am Rhein bleiben, bis wir vorläufige Werte für unsere Forderungen erhalten haben."

Poincaré und die Sachverständigen

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist wieder zu Hause. Er kehrt nach seiner Ueberzeugung als Sieger eines geistigen Ringens heim, das durch mehrere Wochen hindurch teils in Berlin, teils in Paris ausgefochten wurde. Der Erfolg ist allerdings noch nicht verbrieft und besiegelt. Es folgen noch Pariser Abschlußverhandlungen der Ententesachverständigen, vielleicht auch ein Vortrag Dr. Schachts vor der Reparationskommission in der nächsten Woche. Werden bis dahin keine Zwischenfälle eintreten?

Solche Zwischenfälle herbeizuführen, scheint Herr Poincaré eifrig bemüht zu sein. Er setzte zwar nach einer halbamtlichen Mitteilung seinen Vertrauten in der Reparationskommission, Herrn Barthou, davon in Kenntnis, daß die französische Regierung eine möglichst baldige Fertigstellung des Berichtes der Sachverständigen wünsche. Gleichzeitig berief er aber in aller Eile und Stille eine Geheimkonferenz folgender Persönlichkeiten: Barthou, Präsident der Reparationskommission, Altbalin und Aliy, die französischen Sachverständigen, außerdem die Minister de Lasteyrie, Maginot und Riedel, sowie Peretti della Rocca, der listenreiche Direktor der politischen Abteilung am Quai d'Orsay. Was wurde dort verhandelt? Man beachte, daß diejenigen Minister zugezogen waren, die unmittelbar an der Ruhraktion beteiligt sind!

Die Sachverständigen berichteten zunächst über den Stand ihrer Arbeiten. Poincaré nahm davon ausdrücklich Kenntnis, obwohl er ja alles schon weiß. Dann, so plaudern die Pariser Zeitungen aus, setzte er den französischen Sachverständigen seinen Standpunkt „zu ihrer eigenen Information" auseinander. Obgleich die Sachverständigen volle Freiheit hätten, bestehe doch, so wird der Mitwelt klar gemacht, ihre Rolle darin, die Gesichtspunkte ihrer fremden Kollegen mit den Interessen ihres Landes in Einklang zu bringen. Das heißt nichts anderes als: Poincaré hat noch Hintergedanken und ist entschlossen, sie vor Toresschluß in die Tat umzusetzen. Er benutzt sozusagen den genius loci von Paris, um aus den Berliner Gutachten ein französisches Diktat zu machen. Wer's nicht glaubt, wer Herrn Poincaré etwa für einen überlebten harmlosen Politiker hält, der lese den Pariser „Matin". Dort heißt es im Anschluß an den Bericht über besagte Geheimkonferenz, die Anpassung der Sachverständigenarbeiten an die französischen Bedürfnisse werde vielleicht schwierig sein, aber man finde ja hoffentlich bei den Sachverständigen ein aufrichtiges Bestreben, sich über eine für Frankreich annehmbare Lösung orientieren zu lassen.

Das ist mehr als deutlich. Man ist also in Paris drauf und dran, einen hypnotischen Einfluß, wenn nicht einen brutalen Druck auf die internationalen Sachverständigen auszuüben, um schließlich alles im französischen Sinne zu deichseln. Die stets vom Außenamt gegängelte Pariser Presse ist scheinbar Feuer und Flamme für die provisorische Schacht-Bank und für die endgültige deutsche Goldnotenbank, ja einzelne Zeitungen, wie z. B. das „Petit Journal", wollen schon den Inhalt der Sachverständigen-Gutachten kennen. Da ist die Rede vom 2—3jährigen Moratorium, von der internationalen Anleihe, garantiert durch das ganze deutsche Eisenbahnnetz, von der Aufhebung der Zollschranken am Rhein, von der Goldkreditbank und der inneren deutschen Goldanleihe. Aber was Deutschland erwartet und was alle internationalen Sachverständigen in Berlin als notwendig eingesehen haben: die Franzosen des Ruhrgebietes, die deutsche Souveränität am Rhein, die Streichung der Besatzungskosten, die Ausgleichung der Kriegsschulden, die Revision des Versailler Vertrags, das alles wird in Paris sorgfältig verschwiegen und unterdrückt. Die Sachverständigen sollen auf diese Dinge möglichst nicht zu sprechen kommen. Und was sie doch noch vorbringen, soll durch das Filter der Reparationskommission aufgehalten werden.

So stehen die Dinge in Paris. Was sagt man in London dazu? Auch in London hat eine vertrauliche Konferenz des Schatzkanzlers mit den englischen Sachverständigen stattgefunden. Man befürchtet von dem französischen Einfluß auf die Fertigstellung der Sachverständigen-Gutachten schlechte Geschäfte für England und ist keineswegs optimistisch. Offenbar hat man in England Mißtrauen erfaßt, und dazu hat man ja auch Grund. Die Macdonaldsche Regierung wird sich wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen Aufklärung zu verschaffen suchen. Wird sie der Zerrissenheit der Pariser Diplomatie gewachsen sein?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402221-19/fragment/page=0001

Vorbereitungen für Reichstagswahlen

Berlin, 20. Februar.

Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen durch Rundspruch aufgefordert, die Gemeinden anzuweisen, mit der Vorbereitung der Wählerlisten für die Reichstagswahlen sofort zu beginnen und die Arbeit so zu beschleunigen, daß die Listen am 28. März auslegungsfertig sind, da immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß die Neuwahlen noch vor dem Ablauf der Legislaturperiode stattfinden.

Erhöhung der unzulänglichen Beamtengehälter in Aussicht

Berlin, 20. Februar.

Zu den Nachrichten über eine für den 1. April zu erwartende beträchtliche Erhöhung der Beamtengehälter erfährt die Telegraphen-Union folgendes:

Der Reichskanzler hat bei den Besprechungen am Dienstag mit den Vertretern der Spitzenorganisationen der Beamten bereits zugesagt, daß eine Erhöhung der Beamtengehälter, sobald irgend angängig, im Rahmen des finanziellen Möglichen erfolgen soll. Ueber den Zeitpunkt und das Maß der geplanten Erhöhung hat das Reichskabinett indessen noch keine Beschlüsse gefaßt. Es steht jedoch zu erwarten, daß in kurzer Zeit die jetzigen, gänzlich unzulänglichen Bezüge der Beamten eine beträchtliche Aufbesserung erfahren werden.

Vor der Herabsetzung der Gütertarife?

Berlin, 21. Februar.

In der gestrigen Sitzung des ständigen Ausschusses des Reichseisenbahnrates wurde die Notwendigkeit und Möglichkeit einer Ermäßigung der Gütertarife auf Grund der Vorlage der Reichsbahn eingehend beraten. Es wurde ein Antrag angenommen, der eine Ermäßigung aller Tarife der Normalklassen nach Klassen gestaffelt um 20—10 v. H. befürwortet. Die Ermäßigung vom 20. Januar von 8 v. H. ist in diesen Zahlen bereits enthalten. Für den Kohlentarif wurde eine Ermäßigung um 25 v. H. und einige besondere tarifarische Erleichterungen gewünscht. Zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens sollen weitere Ausnahmetarife und Notstandstarife eingeführt bzw. vorhandene weiter ausgebildet werden, namentlich für Düngemittel, den Wasserumschlag und für die Seehäfen. Die Gütereinteilung soll überprüft werden auch unter dem Gesichtspunkt der Ueberführung bestimmter Güter in höhere Tarifklassen. Es soll der Verwaltung überlassen bleiben, zu prüfen, ob und in wieweit der Antrag finanziell durchgeführt werden kann. Hinsichtlich der Personentarife trat der Ausschuß der Vorlage der Verwaltung bei. Die Schnellzugszuschläge und Preise der Zeitkarten bleiben unverändert. Eine Stellungnahme des Reichsverkehrsministers ist noch nicht erfolgt. Die Verordnung über die Schaffung des Unternehmens „Deutsche Reichsbahn" behält bei Aenderung der Sätze der Normaltarife der Reichsregierung sich die Mitwirkung vor.

Menne—Scharfschwerdt's Pyrrhussieg

Berlin, 20. Februar.

In der Hauptversammlung der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter hat der bisherige Vorsitzende Menne—Scharfschwerdt einen Scheinsieg erfochten, der ihm das Verbleiben auf seinem Posten bis auf weiteres ermöglichte. Durch die geschickte Regie, die es verstanden hat, die Delegierten im Sinne des Vorstandes zu beeinflussen, kam ein Abstimmungsergebnis 90 gegen 147 zustande, das der bisherigen Politik des Vorstandes das Vertrauen aussprach. Dieses Ergebnis steht gleichwohl in direktem Widerspruch zu der immer mehr ablehnenden Stimmung der gesamten Mitgliedschaft gegen die ehemaligen Streikführer. Die Austrittsbewegung der R.-G.-Mitgliedschaft hält ständig, und es ist bereits eine anderweitige gewerkschaftliche Zusammenlegung der ausgeschiedenen Gruppen und Einzelmitglieder auf parteipolitisch neutraler Grundlage in der Bildung begriffen. Die Abkehr der Eisenbahnbeamten vom Radikalismus Menneschen Schlages ist trotz aller Versammlungserfolge seiner Urheber Tatsache. Im übrigen dürfte die Haltung der Hauptversammlung bezüglich des Streikparagraphen, die ein Verschleppen der längst geforderten Antwort auf das Verlangen des Reichsverkehrsministers, sich darüber zu äußern, bedeutet, für diesen dringenden Anlaß werden, die geeigneten Konsequenzen aus solcher Verschleppung zu ziehen.

Ein Geheimbündeleiverfahren gegen den Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Berlin, 20. Februar.

Die antisemitischen Ausschreitungen Ende vorigen Jahres, deren Schauplatz hauptsächlich die Umgebung der Grenadierstraße bildete, und die zu Tumulten, Mißhandlungen und zahlreichen Plünderungen geführt haben, werden voraussichtlich noch ein interessantes politisches Nachspiel haben. Wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, ist im Anschluß an diese Vorgänge ein Ermittlungsverfahren gegen den Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten wegen Geheimbündelei eingeleitet worden. Diese Organisation, die in der letzten Zeit ziemlich erstarkt ist und nicht nur in Berlin, sondern im ganzen Reich Ortsgruppen besitzt, soll nämlich anläßlich der Ausschreitungen im Scheunenviertel einen Selbstschutz gebildet haben mit der Aufgabe, die jüdischen Bürger gegen Ueberfälle und Beraubungen zu schützen. Dieser Selbstschutz soll dann auch in einigen Fällen eingegriffen haben, wobei angeblich festgestellt wurde, daß seine Mitglieder bewaffnet waren. Es haben dann Hausdurchsuchungen bei den leitenden Persönlichkeiten des Reichsbundes in Berlin stattgefunden, bei denen u. a. auch eine Rechnung über mehrere Tausend „Rüßlederhalter" gefunden wurde, nach Ansicht der zuständigen Stellen eine Deckbezeichnung für Waffen. Gegen die Leiter der Organisationen wurde schließlich ein Ermittlungsverfahren wegen Geheimbündelei anhängig gemacht, das zurzeit noch schwebt.

Der „Deutsche Fliegergedenktag" in Nürnberg

Nürnberg, 20. Februar.

Der „Deutsche Fliegergedenktag" wird in diesem Jahre am 12. und 13. Juli in Nürnberg veranstaltet. Die Vereinigung ehemaliger Angehöriger der Fliegertruppen sowie die Nordbayerische Luftfahrtverband haben die Durchführung übernommen. Durch eine große vaterländische Kundgebung soll der alte Fliegergeist wieder wachgerufen und die heimbärische deutsche Luftfahrt neu belebt werden. Mit der Gedenkfeier ist eine Chrung der im Weltkriege gefallenen Krieger von der Schwesterstadt Nürnberg-Fürth die Enthüllung einer Ehrentafel geplant. Zur weiteren Ausgestaltung der Feier sind u. a. Schau-, Sturz- und Wasserflüge auf dem Flugplatz Nürnberg-Fürth vorgesehen. Die Geschäftsstelle des Ausschusses 5-Linden sich Bayreuther Straße 98 bei Herrn Hüttenberg. Um alle Flieger erfassen zu können, werden die Angehörigen gebeten, Namen des Truppenteils, Tag und Ort des Todes des gefallenen Fliegers der Geschäftsstelle mitzuteilen.

Das Ende des englischen Dockarbeiterstreiks

Eine günstige Wendung im englischen Hafenarbeiterstreik?

London, 20. Februar.

Im englischen Hafenarbeiterstreik ist heute insofern eine günstige Wendung eingetreten, als die Arbeitgeber-Vertreter heute zu einer Sitzung zusammengetreten sind, um ihre Stellungnahme noch einmal zu überprüfen, nachdem das von der Regierung ernannte Schiedsgericht heute in öffentlicher Sitzung den Anwalt der Hafenarbeiter über deren Forderungen und Ansprüche vernommen hat. Man spricht davon, daß eine Wiederaufnahme der direkten Verhandlungen zwischen den beiden Parteien wieder in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist und hofft, daß es dadurch doch noch zu einer endgültigen Einigung kommen wird. Die Sitzung der Arbeitgeber ist im Laufe des Spätnachmittags abgebrochen und auf 9 Uhr heute abend vertagt worden. Weiter wird bekannt, daß die Arbeitgeber die Minister des Kabinetts davon unterrichtet haben, daß man um einen Kabinettsrat bitten werde, noch bevor der Abend vorüber sei. Wie „Evening News" zu wissen glauben, haben die Arbeitgeber in ihrer Nachmittagssitzung ein neues Kompromißschema angenommen, in dem ein völlig neues Angebot enthalten ist. Inzwischen hat die Regierung alle Maßnahmen getroffen, um die notwendige Lebensmittelzufuhr sicherzustellen. Das Verkehrsministerium und das Handelsamt haben heute eingehende Untersuchungen über die Lage angestellt und, wie es heißt, hat diese Untersuchung befriedigende Ergebnisse erzielt. Ramsay Macdonald erklärte heute im Unterhause, daß alle Schritte zur Sicherung der Lebensmittelzufuhr von der Regierung und den Behörden unternommen worden seien.

Der Dockarbeiterstreik beigelegt

London, 21. Februar.

(Eigener Drahtbericht.)

Offiziell wird mitgeteilt, daß der Dockarbeiterstreik beigelegt ist. Die Dockarbeiter haben in allen Punkten ihre Forderungen durchgesetzt.

Die Arbeiterpartei für die Autonomie Indiens

London, 21. Februar.

Der Nationalrat der Arbeiterpartei hat an die britische Regierung das Ersuchen gerichtet, Indien die Autonomie zu gewähren.

Henderson für Vertragsrevision

London, 20. Februar.

Der Innenminister Arthur Henderson führte in den Wahlkreise Burnley aus, daß die Regierung sich von der Anerkennung Sowjetrußlands eine Belebung des englischen Handels verspreche. Die Regierung werde alles tun, um gute Beziehungen auch zu den anderen Völkern, auch zu den früheren Feinden herzustellen. Es sei nicht daran zu zweifeln, daß die wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailler Vertrages in weitem Umfange zu der in England herrschenden Arbeitslosigkeit beigetragen hätten. Solange nicht die Irrtümer und Verrücktheiten dieses Vertrages und besonders die wirtschaftlichen Festsetzungen beseitigt seien, würde England niemals eine dauernde Lösung des Arbeitslosenproblems finden.

Ein Bombenattentäter verhaftet

Am 23. März 1921 wurden bekanntlich durch Kommunisten Dynamitanschläge auf die Landgerichtsgebäude in Leipzig, Dresden und Freiberg ausgeführt; das Rathaus in Rodewisch i. V. in die Luft gesprengt und der Nacht-D-Zug Halle—Leipzig zum Entgleisen gebracht. Von den Attentätern konnten einige ermittelt und verurteilt werden, nur der oder die Täter, die im Leipziger Landgerichtsgebäude in der Elisenstraße in der ersten Vormittagsstunde des 23. März im Parterre eine Bombe niedergelegt hatten, durch deren Explosion bedeutender Schaden angerichtet wurde, konnten bisher nicht ausfindig gemacht werden.

Jetzt endlich ist es den behördlichen Bemühungen gelungen, den Hauptäter in Bommern zu ermitteln. Es ist der am 11. Februar 1889 geborene Kommunist Emil Bergemann aus Stassfurt, der in Haft genommen worden ist und nach Leipzig in das Untersuchungsgefängnis übergeführt werden wird.

Der Lennikult

Moskau, 20. Februar.

Das provisorische Mausoleum für den Sarg Lenins ist bereits eröffnet. Bis Ende des Monats wird der Zugang zur Gruft für die Oeffentlichkeit hergerichtet sein. Für Massenbesuche werden alle Tage vorbehalten sein mit Ausnahme des Mittwochs, an welchem der Besuch Eingeweihten gestattet sein wird. An der Moskauer Universität wird eine besondere Abteilung für das Studium von Lenins Werken, Reden und Kundgebungen abgehalten.

Helsingfors, 20. Februar.

Der revolutionäre Soldatenrat der russischen baltischen Flotte in Kronstadt hat eine Entschließung an die Sowjetregierung eingesandt, nach der der russische Name des finnischen Meerbusens — Finskoje Salix — in Salix Lenine und der der Stadt Kronstadt in Prepost Ijitje umgeändert werden soll.

Die Balkanbündnisse Italiens

(Eigener Drahtbericht.)

London, 21. Februar.

Diplomatische Nachrichten, die hier aus Bukarest und Rom eintreffen, melden, daß der rumänische General Averescu sich im Auftrage des Kabinetts nach Rom begibt, um mit der italienischen Regierung über eine italienisch-rumänische Entente zu verhandeln, die das italienisch-jugoslawische Bündnis entscheidend ergänzen wird. Diese Entente soll nicht nur durch die Verlobung des rumänischen Prinzen Nikolas mit der italienischen Prinzessin Makalda besiegelt werden, sondern die rumänische Regierung soll die Absicht haben, die Ernennung des Prinzen zum König von Albanien zur wichtigsten Bedingung dieses Bündnisses zu machen.

Gegen die Unterdrückung im Hultschiner Ländchen

Prag, 21. Februar.

Der deutsch-christlich-soziale Abgeordnete Luschka hat an den Papst eine Denkschrift gerichtet, in welcher die Bedrückung des vom Deutschen Reiche an die Tschechoslowakei abgetretenen Hultschiner Ländchens geschildert wird.

Wichtige Erklärungen vor dem litauischen Sejm

Königsberg, 20. Februar.

Bei der Festsitzung im litauischen Sejm aus Anlaß der Feier der Unabhängigkeitserklärung Litauens hielt der Präsident eine Rede, an deren Schluß er über die Memelfrage folgende Ausführungen machte: „Unser Fest wird leider durch eine finstere Wolke verdunkelt. Diese Wolke ist die Note der Botschafterkonferenz, welche am 16. Februar an Litauen gerichtet wurde. In voller Erkenntnis der Bedeutung der Freiheit der Verkehrswege, hat Litauen seinergeit die Barcelonaer Konvention mitunterzeichnet. Aber unser Volk", so fuhr er mit erhobener Stimme fort, „wird niemals zulassen, daß ein Land (d. h. Polen. D. Schriftl.), welches mit einer Hand ungeniert einen geschlossenen Vertrag (den Vertrag von Suwalki) zerreißt und mit der anderen Hand die uns entrissenen Gebiete festhält, irgendwelche Privilegien im Memeler Hafen genießt."

Zum Schluß gab der Präsident der Hoffnung Ausdruck, daß Litauen im nächsten Jahre die Feier seiner Unabhängigkeit dort wird begehen können, wo die Unabhängigkeit proklamiert sei, nämlich in Wilna.

Die Ursachen des Zwistes in Lixor

London, 20. Februar.

Der ägyptische Geschäftsträger in London, Aziz Izzet Pascha, veröffentlicht in der Presse folgende Mitteilung: „Im Einklang mit seinem Vertrage, den Mr. Carter mitunterzeichnet hat, waren ursprünglich Besuche des Grabes Tutank-Amons in Lixor vorlauf erlaubt. Mr. Carter verlangte nunmehr, daß eine Anzahl seiner persönlichen Freunde am Mittwoch, den 18. Februar, zum Besuches des Grabes zugelassen würde, aber die ägyptischen Behörden wiesen diese Forderung vertragsgemäß zurück, da er für diesen Tag ausschließlich für einen Pressebesuch bestimmt hatten. Mr. Carter, nicht zufrieden damit, protestierte in der unhöflichsten Form gegen diese Maßnahme der Regierung, der er mit einer Gegenaktion drohte, und verschloß das Grab eigenmächtig. Die Regierung konnte sich eine derartige Mißachtung ihrer Autorität nicht bieten lassen und ist fest entschlossen, die Achtung vor dem Gesetz und den höchsten Rechten der Zivilisation zu erzwingen. Die Schließung des Grabes durch Mr. Carter wird sicherlich nicht verfehlen, allgemeine Entrüstung wachzurufen, zumal er diese Schließung als Antwort auf die Weigerung der Regierung vorgenommen hat, seine persönlichen Freunde entgegen den klaren Bestimmungen des gegenseitigen Vertrages zu begünstigen. Mr. Carters Auffführung und sein Entschluß, seine wissenschaftlichen Forschungen nicht weiter fortzusetzen, beweisen, wes Geistes Kind er ist."

Die schwierige Abrüstung

Paris, 21. Februar.

„Petit Parisien" erfährt aus Rom, daß der russische Vertreter auf der internationalen Konferenz zur Einschränkung der maritimen Rüstungen im Namen der Sowjetregierung einen Tonnagegehalt von 400 000 Tonnen beanspruche. Die Konferenz wollte Rußland nur 100 000 Tonnen zuerkennen. Der russische Vertreter berief sich darauf, daß die Tonnage Rußlands vor dem Kriege als Ausgangspunkt für sämtliche Einschätzungen benutzt werden müsse.

Französische Rachsucht

London, 20. Februar.

Englische Korrespondenten in Deutschland bestätigen die Auflösung des Sonderbündlerterrors in der Pfalz durch französischen Terror mit Massenverhaftungen. Der Leitaufsatz der „Daily News" spricht vom Ausbruch tyrannischer Böswilligkeit und verbrecherischer Torheit und fordert an Stelle neuer Verhaftungen die endliche Freilassung der früher Verhafteten. Amtliche Kreise scheinen sich Illusionen bezüglich der wirklichen Lage in der Pfalz hinzugeben.

In Bad Dürkheim haben französische Militärposten in den letzten Tagen zehn angesehene Bürger der Stadt verhaftet. In Bergzabern haben französische Gendarmen drei Einwohner festgenommen.

Pirmasens, 20. Februar.

Die Repressalien der französischen Besatzungsmacht gegen diejenigen Pfälzer, die von ihr beschuldigt werden, an der Betreibung der Separatisten beteiligt gewesen zu sein, dauern immer noch fort. Der französische Platzkommandant von Pirmasens, Pineau, erläßt eine Bekanntmachung, in der in Ausführung des Befehls des kommandierenden Generals der 41. Infanteriedivision zur Kenntnis gebracht wird, daß zur Verhinderung irgendwelcher Vergeltungsmaßnahmen eine Liste von 100 Geiseln aus allen Bevölkerungsschichten aufgestellt wurde. Diese Geiseln sollen, wenn Attentate vorkommen, sofort durch die Franzosen eingesperrt werden und müssen alle aus dem Verhalten der Bevölkerung sich ergebenden Folgen tragen.

Erpreßte Aussagen

Berlin, 21. Februar.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Bei Erörterung der Pfalzvorgänge spielen in der französischen Presse die angeblichen deutschen Geheimorganisationen eine gewisse Rolle. Hierbei ist festgestellt worden, daß es sich um erpreßte Aussagen eines verhafteten Bankbeamten Boat handelt. Dieser hat unter schwerstem französischen Druck Angaben über angebliche Geheimorganisationen gemacht, die er später in der Hauptverhandlung als erpreßt widerrufen hat. Trotzdem werden diese Aussagen jetzt zu einer neuen Hetze benutzt. — Die Meldung der Havas-Agentur, daß das neu eingesetzte Regierungskommissariat der Pfalz sich verpflichtet habe, mit der Verfassungsmäßigen deutschen Pfalzregierung in Heidelberg in keine Beziehungen zu treten, hat sich als ein glatter Schwindel erwiesen. Vom Regierungspräsidenten Stehle und Oberregierungsrat Jacobs ist eine solche Erklärung weder verlangt noch abgegeben worden.

Gegen rauhe aufgesprungene Haut
CREME MOUSON
vollkommenstes Hautpflegemittel
Creme Mouson Seife ★ Creme Mouson Rasierseife

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Handelsteil und Mitteldeutschland: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Sellheim. Für den Anzeigenteil: Paul Jordan, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kopp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402221-19/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 21. Februar.

Schaufenster

Schaufenster haben ihre Poesie für sich, keine Poesie, die um Wiesen und Wälder schwebt, sondern eine Art zurechtgemachter, aber doch auch recht angenehmer Poesie. Hinter der hohen, so schwer versicherten Glasscheibe steht alles so apart aus, viel aparter, als wenn man es nachher in den Händen hat und auf seine Nützlichkeit und Echtheit prüfen darf.

Wir kommt es immer vor, als wenn die Dinge garnicht aus dem Schaufenster herausgenommen werden wollten. Sie haben einmal darin ihr Plätzchen gefunden und fühlen sich in der Umgebung, an die sie sich erst haben gewöhnen müssen, recht wohl. Das geht auf ein paar große Steinhägerflaschen, die neben Schweizerbüsten und „Pilsochzeiten" plaziert sind und mit ihrer näheren und weiteren Nachbarschaft im besten Einvernehmen stehen. Die Schwämme und Schmiersessenkübel vertreten zwar ganz andere Interessen, aber als Bild wirkt die Gruppierung sehr modern und malerisch. Das geht aber ebensosehr auch im Konfektionsgeschäftsschaufenster, hinter dessen Scheibe eine diskret plaudernde, im Augenblick nur gerade scheinende Gesellschaft junger Frauen und Mädchen die ideale Welt der deutschen Frau verkörpert. Ich bewundere brennend die außergewöhnliche Kopf- und Körperhaltung dieser Damen, deren Kleider zart und duftig wie die Zeilen eines Gedichtes sind, deren Augen die Achtsamkeit „großer Seelen" haben. Es ist eine ideale Welt, die zum Anschauen reizt und im Angeschautwerden ihn Genüge findet. Müssen das glückliche Frauen sein. Ich glaube, sie werden sehr beneidet.

Sie aus dem Schaufenster herauszunehmen und in eine Ecke des düsteren Lebens zu stellen, halte ich für geschmacklos. Es nütze ein Hohn für diese zarten Geschöpfe; Frauen ohne Kleider sind nicht schön, aber Kleider ohne Frauen erst recht nicht. Ich komme immer mehr zu der Ueberzeugung, daß von den schlanken idealen Büsten der Frauen im Schaufenster ein ebenso lockender Reiz ausgeht wie von den so zierlich aufgebauten Fischkörbchen im Nachbargeschäft, sie sollen uns bestechen; trotzdem die einen aus Wachs, die anderen ohne Inhalt sind.

Denn während da drin alles so bewegungslos steht, fängt es in unseren Augen zu funkeln, in unseren Herzen zu glühen an. Wir werden die Schauspieler unserer ungenannten Wünsche. So zwingt man uns, Komödien und wohl auch ernste Verlegenheitsspiele vor diesen stummen Gruppen zu spielen, die in einer abgeschiedenen, durch eine Glaswand von uns getrennten Welt so unwirklich-wirklich sind.

Schaufenster haben ihre Poesie für sich. *

Einlösung des gesamten preußischen Notgeldes

Nachdem bereits die Stücke des werbeständigen preußischen Notgeldes über 4,20 und 2,10 Goldmark aufgerufen worden sind, werden nunmehr im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die Notgeldscheine des Freistaates Preußen über 1,05 Goldmark = ¼ Dollar und 0,42 Goldmark = ⅒ Dollar nordamerikanischer Währung lautend, vom 20. Februar 1924 ab zur Einlösung aufgerufen. Die Einlösung erfolgt bis zum 10. März 1924 einschließlich bei der von der Generalstaatskasse hierfür besonders eingerichteten Umtauschstelle (Notgeldstelle des Preußischen Finanzministeriums, Berlin, Oranienstr. 106/09) und sämtlichen Kreiskassen und den Regierungshauptkassen.

Minister Dr. Boelitz in Halle

Der mit der Vorbereitung der Mitteldeutschen Heimatwoche betraute Ausschuß hatte auch den preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung um einen Vortrag im Laufe der Heimatwoche gebeten. Herr Dr. Boelitz, der ursprünglich zugesagt hatte, dann aber verhindert wurde, wird nunmehr am Mittwoch, den 27. Februar die hiesigen Universität besuchen und um 6 Uhr abends in der Aula der Universität über das Thema „Aufstan oder Abbau unseres Bildungswesens?" sprechen.

Eine beschränkte Zahl von Karten ist vom 21. Februar ab im Universitätssekretariat (9—12 geöffnet) frei erhältlich.

Höre drahtlos

Ein Drahtkonzert bei Rufafunk.

Mancher der Besucher des Vortrages über Radiofunkkonzerte, den vor einiger Zeit der Physiker Pauk im Thaliasaal veranstaltete, wird damals recht enttäuscht gewesen sein, denn so gut der Vortrag an sich war, das, was man eigentlich hatte hören wollen, das Konzert von Königswusterhausen, war infolge zahlreicher Luftstörungen doch nur recht mangelhaft angekommen. Viele werden sich gesagt haben: „Es war ja ganz schön, aber betriebssicher scheint die Sache doch noch nicht zu sein!"

Ich kann heute den Lesern versichern: „Die Sache ist wirklich recht schön und wenn man die Anlage in Ruhe aufbauen kann, funktioniert der Apparat auch gut." Ich hatte gestern abend Gelegenheit, bei der hiesigen Firma Rufafunk, Ruth und Farwig jun., Ankerstr. 4, ein Radiokonzert aus Königswusterhausen, das für einen Vortrag des obenerwähnten Herrn Pauk in Oppeln (am Dienstag war er in Breslau, man kann ihn also drahtlos verfolgen, wenn man will) bestimmt war, mitanzuhören. Die Firma Rufafunk stellt auf Grund von Lizenzen der Telefunken-Gesellschaft eigene Rundfunkempfänger her, von denen sie gestern einen im Betrieb vorführte. Bevor sie sich zu dem jetzigen Typ entschloß, hat sie neun andere Systeme ausgeprobt.

Wir mußten eine ganze Weile warten, bevor wir das Konzert aus Königswusterhausen in den Apparat bekamen, da sich aus betriebstechnischen Gründen der Beginn etwas verzögerte. Wir vertrieben uns die Zeit damit, den Apparat zu studieren und auf den verschiedenen Wellen Luftbotschaften zu suchen. Dauernd hörten wir Morsezeichen auf den verschiedensten Wellenlängen. Einmal kamen auch verschiedene Zahlen an unser Ohr, offenbar Börsenzahlen, vielleicht die Newyorker Schlußbörse. Endlich ertönten die Worte: „Achtung! Königswusterhausen gibt auf Welle 2800. Das Konzert ist für den Vortrag des Physikers Pauk in Oppeln bestimmt." — — Kurze Pause! Dann noch einmal: „Achtung! Als erstes Stück spielen wir ein Klarinettensolo!" Und kurze Zeit darauf ertönten aus den Kopfhörern in Halle die Klänge aus der Klarinette in Königswusterhausen mit einer bewundernswerten Klarheit. Es folgten ein Violinsolo und noch weitere drei Musikstücke. Die Wiedergabe auch durch den Lautsprecher war so gut, daß man nach den Klängen des Foxtrotts und der bayrischen Ländler sofort hätte tanzen können. Sie war sogar so gut, daß man deutlich hören konnte, wenn die Musikanten Fehler machten, denn es waren nicht gerade sehr hervorragende Musiker, die uns Königswusterhausen drahtlos übermittelte.

Betreffs der Wiedergabe der einzelnen Instrumente wird man wohl noch dazu kommen, eine „Drahtphysiologie der Musikinstrumente", wie ich es nennen möchte, aufzustellen. Die Klarinette wurde jedenfalls am besten übermittelt, an zweiter Stelle kommt die Geige, am wenigsten gut war das Klavier.

Der gestrige Abend war der erste Abend, an dem die Firma Rufafunk mit ihrem Apparate an die Oeffentlichkeit getreten ist. Von jetzt ab wird sie jeden Abend ihre Einrichtungen Interessenten vorführen. Es ist wegen der Beschränktheit des Vorführungsraumes nötig, daß sich Interessenten vorher mit der Firma verständigen. Es liegt bereits eine große Zahl von Anmeldungen vor. th.

Deutsches Land in Not!

Unsere Volksgenossen in der Pfalz und am Rhein leiden bittere Not. Hochverräter mit gedungenen landfremden bewaffneten Banden wollen der französischen Politik zum Siege verhelfen und mit Gewalt deutsches Land vom Reich und von den Ländern losreißen. Deutsche Männer und Frauen sind ihrer Freiheit beraubt und einer unbeschreiblichen Schreckensherrschaft ausgesetzt. Alle Bitten und Vorstellungen der Heimattreuen, alle Warnungen finden kein Gehör und laute Hilferufe gellen durch alle deutschen Lande.

Deutsche Volksgenossen aller Parteien und Verbände!

Wir wollen am Sonntag, den 24. Februar 1924, in einer großen Kundgebung der Not unserer Brüder gedenken und auf das Neue ihnen unsere Treue geloben! + Wir wollen in Einmütigkeit gegen die Vergewaltigung deutschen Reichs und deutscher Freiheit Einspruch erheben und unser Scherflein beitragen zur Linderung der Not! + Unser Bekenntnis soll unseren Brüdern und Schwestern in der Pfalz und am Rhein Kraft zum Ausharren geben und der Welt zeigen, daß das gesamte Volk zusammensteht in der Abwehr jeglichen Angriffs auf deutsches Recht!

Halle, den 21. Februar 1924.

Rheinländervereinigung Halle, Bund Saarverein, Westpfalzbund 1923, Hilfsbund für Elsaß-Lothringen, Verein der Schlesier, Verband der heimattreuen Oberschlesier, Deutscher Ostbund, Verein der Ost- und Westpreußen, Deutscher Ostmarkverein, Verein für das Deutschtum im Ausland, Bund der Auslandsdeutschen.

Die Kundgebung findet statt Sonntag, den 24. Februar, vormittags 11½ Uhr in der Saalschloßbrauerei, im Volkspark, in den Thalia-Sälen, im Stadtschützenhaus.

Eine Anzahl hiesiger Gesangvereine und Musikkapellen haben sich dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Die Miete für März

Unter Aufrechterhaltung der mit dem 1. Februar in Kraft getretenen neuen Berechnungsgrundsätze für die Miete beträgt die Miete für März nach der jetzt vorliegenden Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 19. Februar für Preußen 32 Prozent der Friedensmiete. In diesen 32 Prozent Friedensmiete sind enthalten:

1. für die Verwaltungskosten, Zinssteigerung, Steigerung der Kosten für Erneuerung der Grundstücksbelastung 5 v. H.;
2. für die Kosten der laufenden Instandsetzungsarbeiten einschließlich der Schönheitsreparaturen 12 v. H.;
3. für die Betriebskosten 15 v. H.

In den Betriebskostenzuschlag von 15 Prozent sind inbegriffen 3 Prozent der Friedensmiete für Wassergeld. Weist der Vermieter nach, daß die monatliche Aufwendung für Wassergeld diese 3 Prozent der Friedensmiete übersteigt, so kann er den übersteigenden Betrag auf die Mieter umlegen. Ferner ist in den 15 Prozent Betriebskosten enthalten die Grundvermögensteuer (Grund- und Gebäudesteuer), soweit der Gemeindezuschlag zur Grundvermögensteuer mehr als 100 Prozent der staatlichen Grundvermögensteuer beträgt. In den Gemeinden, wo dieser Gemeindezuschlag höher ist als 100 Prozent, kann der überschießende Betrag ebenfalls auf die Mieter umgelegt werden.

Für Halle liegen die Sätze noch nicht fest, werden sich indessen nur wenig von den vom Minister bestimmten unterscheiden.

Für die deutsche Ost- und Westmark

Eine Kundgebung der Halleschen Studentenschaft.

Im Rahmen der Mitteldeutschen Heimatwoche fand gestern abend im „Stadtschützenhaus" unter reger Beteiligung von Vertretern der Behörden und Universität ein deutscher Abend statt, der den Volksgenossen in den gerauften Gedeiten gewidmet war. Der Abend, der umrahmt war von Musikvorträgen der Seifert-Kapelle, von meisterhaften Rezitationen des cand phil. Nebe sowie von einigen Gesangsvorträgen des Dr. Illert, gestaltete sich zu einem neuen nationalen Treubekenntnis unserer Studentenschaft.

Für die bedrängte Ostmark sprach in der bekannten eindrucksvollen Weise Professor Dr. Fleischmann, der eine folgende Leitgedanken in seiner Rede entwickelte: Kein Unterschied ist zu machen zwischen Ost- und Westmark. Beide sind uns gleich stark ans Herz gewachsen; sind sie doch beide urdeutsche Länder. Dies beweist namentlich die geschichtliche Entwicklung der Ostmark, wo nach dem eigenen Zugeständnis Lloyd Georges 700 Jahre Deutschtum festzustellen sind. Schon zu Barbarossas Zeiten ließen sich hier deutsche Siedler nieder; es waren Cistercienser aus dem mitteldeutschen Pforta. Die Blütezeit der deutschen Ritterordens ward auch eine Blütezeit der Ostmark. Fest stand und treu die deutsche Wacht gegen Slawen und Polen. Der deutsche Ritterorden erhielt den Dolchstoß aus der Heimat; wild drängte die polnische Flut nach. Wieder aber setzten sich deutscher Geist und deutscher Fleiß durch. Preußen wurde die Keim- und Heimstätte des preußischen Staatswesens, ohne das ein Deutsches Reiche nie geworden wäre. Friedrich der Große erwarb Oberschlesien wieder, das Geburtsland Eichendorffs und Gustav Freytags. Im Osten entstand der Aufruf an mein Volk, wurde das erste Eiserne Kreuz geprägt. Oberschesien mit seinen reichen Kohlen- und Erzschätzen wurde die Grundlage der glänzenden wirtschaftlichen Entwicklung der Vorkriegszeit. Unendlich viel haben wir durch das Versailler Diktat im Osten verloren. **Wir haben es verloren, aber wir geben es nicht verloren!**

Mit dem Ernst Moritz Arndt-Wort „Was ist das Deutschen Vaterland? Das ganze Deutschland soll es sein!" beschloß der beliebte Hochschullehrer unter dem begeisterten Beifall seiner Zuhörer, die stehend das Deutschlandlied sangen, seine Ansprache.

Nach kurzer Pause und weiteren musikalischen und deklamatorischen Vorträgen nahm Amtsanwalt Blum das Wort. Er gab in kurzen, temperamentvollen Ausführungen ein anschauliches Bild von den unwürdigen Schandtaten der Besatzungstruppen und den Leiden der Bevölkerung, namentlich der weiblichen Bevölkerung an Rhein, Ruhr und Saar. Recht- und schutzlos sind sie der Willkür dieser Vertreter der „ritterlichen Kulturnation" preisgegeben. Schmutzereien, Dirnentum, Mord, Verhaftungen, Ausweisungen, Verhängung des Belagerungszustandes usw. sind tägliche Erscheinungen in der deutschen Westmark, die die feigen Franzosen gewiß niemals aus freien Stücken verlassen werden. Redner ging dann nach kurz auf den Separatismus ein und warnte besonders vor dem legalen Separatismus, der die Errichtung eines autonomen katholischen Staatswesens erstrebt. Seine Worte klangen aus in die Mahnung, den Volksgenossen im bedrohten Westen immer und immer wieder zu zeigen, daß wir gewillt sind, mit ihnen zu fühlen, ja mit ihnen zu sterben, auf daß wir wieder frei werden wie die Väter waren.

Ein kurzes, markiges Schlußwort des cand. phil. Nebe; der gemeinsame Gesang „Burschen heraus!"; der deutsche Abend der Halleschen Studentenschaft hat sein Ende erreicht.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Gruppe Süd-Ost. Zum letzten Male werden die Mitglieder der Gruppe auf die am Freitag, den 22. Febr., abends 8 Uhr im „Schultheiß", Merseburger Straße 10, stattfindende Bezirkspflichtversammlung aufmerksam gemacht. Wegen der Wichtigkeit der Besprechungen wird um zahlreiches Erscheinen ersucht. Anschließend Obleutesitzung mit dem Führer.

Gruppe Mitte. Wir beteiligen uns geschlossen an dem Wohltätigkeitsabend des Stahlhelm Dölau am Sonnabend, den 22. Febr., abends 8 Uhr im „Heidekrug". Näheres bei den Obleuten.

Ortsgruppe Dölau. Am Sonnabend, den 22. Febr., abends 8 Uhr im „Haidekrug" zu Dölau Wohltätigkeitsabend zugunsten der Stahlhelmvolksspeisung. Es wirken mit das Seifert-Orchester, die Theatergruppe des Stahlhelms und der Spielmannzug. Außerdem Vortrag des Kameraden Schulz, Halle. Zahlreiche Beteiligung der umliegenden Ortsgruppen und der Einwohnerschaft erwünscht.

Bühnenvolksbund, Geschäftsstelle Alte Promenade 10. Nächste Vorstellung Sonnabend, den 1. März „Der Troubadour". Platzbezahlungen werden bereits ab morgen entgegengenommen. Die illustrierte Zeitschrift des Bühnenvolksbundes „Sächsische Heimat" wird den Mitgliedern zum ermäßigten Preise abgegeben. Die erschienenen Hefte können in der Geschäftsstelle in Empfang genommen werden.

Verein Dr. med. Schüßlers Biochemie. Sonnabend, den 23. Februar, abends 7½ Uhr im Stadtgymnasium Lehrgang über Biochemie. Eintritt gegen Mitgliedskarte.

— **Stadttheater.** Wir machen den verehrlichen Abonnenten darauf aufmerksam, daß mit dieser Woche die letzte Rate abgelaufen ist und bitten um Einlösung der 26. bis 30. Vorstellung bis spätestens am Tage der Vorstellung mittags 1 Uhr.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½–9½ Die toten Augen	7½–11 König Lear	—	—	7½–11¼ Wildente	7½–10 Tod der Athene	7½–10¾ Die lustigen Weiber von Windsor

Beim Nachfüllen von MAGGI's Würze
achte man darauf, dass die Würze aus Maggi's grosser Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als MAGGI's Würze feilgehalten werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402221-19/fragment/page=0003

Die Gültigkeit der Abstimmung bei den Gemeindewahlen

Eintragung in die Wählerliste oder Wahlschein.

Durch das vom preußischen Landtag am 24. Januar angenommene Gesetz über die Festsetzung des Wahltages für die **allgemeinen Gemeindewahlen** sind auch einige Punkte des Gemeindewahlrechts neu geregelt worden. Die wichtigste Aenderung gegenüber dem bestehenden Zustande ist darin zu erblicken, daß künftig die **Eintragung in die Wählerliste** oder der **Besitz eines Wahlscheins** maßgebend sein sollen. Bisher wurde zwischen der Wahlberechtigung und der Ausübung des Wahlrechts unterschieden. Wurde nun festgestellt, daß die eine oder andere der abgegebenen Stimmen ungültig war, sei es, daß der Wähler nicht in die Liste eingetragen oder daß er zu unrecht eingetragen war, dann bestand immer die Gefahr, daß die ganze Wahl für ungültig erklärt wurde. In jedem Falle lag die Entscheidung darüber in dem Ermessen des Oberverwaltungsgerichts. Diese Unklarheit wird durch die Regelung vom 24. Januar beseitigt. Nach ihr gilt, abgesehen von einer Wahl auf Grund eines Wahlscheins ausschließlich die Eintragung in die Bürgerliste. Ist jemand in die Liste eingetragen, dann steht ihm auch das Wahlrecht zu, selbst wenn die Eintragung zu unrecht erfolgt sein sollte; ist er nicht eingetragen und hat er sich nicht rechtzeitig einen Wahlschein besorgt, dann ist er von der Wahl ausgeschlossen. Demgemäß bestimmt das neue Gesetz: „Für die Rechtsgültigkeit der Stimmabgabe ist allein die Eintragung in die Bürgerliste oder der Besitz eines Wahlscheins maßgebend." Es liegt auf der Hand, wie wichtig es nach dieser Bestimmung ist, daß jeder einzelne Wähler sich rechtzeitig davon überzeugt, daß er ordnungsgemäß in die Liste eingetragen ist, da nach dem Schluß der Liste eine Aenderung nicht mehr möglich ist.

Diese Neuordnung wird zum erstenmal am 4. **Mai** d. J., dem Termin der allgemeinen Gemeindewahlen in Preußen, maßgebend sein.

— **Wieder Platzmusik in Halle.** Die ehemaligen Berufs- und Militärmusiker der Schutzpolizei Halle haben sich zu einer Musikvereinigung zusammengeschlossen. Für die Zukunft ist die Veranstaltung von Platzkonzerten in Aussicht genommen, deren erstes anläßlich des Halleschen Pfalztages am Sonntag, den 24. Februar, auf der Alten Promenade am Siegesdenkmal von ½12 Uhr ab stattfinden wird.

— **Blinder Alarm.** Am 20. Februar gegen 6¾ Uhr nachmittags schlug aus einem Schornstein des Grundstückes Große Steinstraße 73 eine starke Stichflamme, so daß ein Dachstuhlbrand vermutet und die Feuerwehr herbeigerufen wurde. Diese trat jedoch nicht in Tätigkeit. * Am 21. Februar gegen 6 Uhr vormittags entstand in dem Grundstück Angerweg 51 durch unvorsichtiges Lagern glühender Asche ein Balkenbrand. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit zur Wache zurückkehren.

— **Revision der Invalidenkarten.** Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt läßt nach der Bekanntmachung in der heutigen Nummer der Zeitung vom 25. d. M. außerordentliche Prüfungen der Beitragsentrichtung zur Invalidenversicherung durch Beamte der Hauptverwaltung ausführen. Wir möchten alle Arbeitgeber, um sie vor Strafen zu schützen, auch an dieser Stelle auf diese Prüfungen hinweisen und ihnen raten, dort, wo es noch nicht geschehen ist, die Quittungskarten in Ordnung zu bringen. Es müssen verwendet werden bei einem Wochenverdienste bis zu 10 M. Marken zu 20 Pf., von mehr als 10 M. bis 15 M. Marken zu 40 Pf., von mehr als 15 M. bis 20 M. Marken zu 60 Pf., von mehr als 20 M. bis 25 M. Marken zu 80 Pf., von mehr als 25 M. Marken zu 1 Mark.

— **Vom Halleschen Jungdo.** Nachdem der Hochmeister des „Jungdeutschen Ordens", Artur Mahraun, am Montag im Saale der „Saalschloßbrauerei" vor der Oeffentlichkeit gesprochen hatte, fand am Dienstag im großen Saale des „Wintergartens" ein Balleikapitel unter dem Vorsitz des Hochmeisters statt. Sämtliche Bruderschaften der Ballei Halle waren vertreten. Wie am Vortage, wurden an 30 Banner unter den Klängen des Präsentiermarsches eingebracht. Dann sprach der Hochmeister, von den Ordensbrüdern stürmisch begrüßt. Er wies darauf hin, daß die völkische Bewegung hauptsächlich Qualitäts- und nicht Quantitätsarbeit zu leisten habe und daß es eine Hauptaufgabe aller Ordensbrüder sein müsse, gegen die Kriegsschuldlüge, wie sie besonders in der Mantelnote zum Friedensvertrage steht, anzukämpfen. In der Liebe zum deutschen Vaterlande müßten alle kleinen Unterschiede beiseite stehen und nur die Erreichung des großen Zieles maßgebend sein. Es gelte aber nicht nur, in Worten die Liebe zum Vaterlande zu beteuern, sondern durch die Tat zu beweisen, daß man schon jetzt willens sei, tatkräftig am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes zu arbeiten. Er wies auf die vielen Sachwertsammlungen, die Geusenküchen, deren der Orden einige Hundert unterhält, und die anderen sozialen Einrichtungen hin. Anschließend fand die Weihe von zwei Bannern statt, und der Rest des Abends wurde durch musikalische Vorträge der Seifert-Kapelle und gemeinsame Gesänge ausgefüllt.

— **Modernes Theater.** In unserer Besprechung der neuen Operette „Der Fürst von Pappenheim" ist ein sinnentstellender Druckfehler insofern unterlaufen, als es heißen muß: man freut sich über das gute stimmliche und schauspielerische Material, das den Künstlern eigen ist, nicht „sinnliche und schauspielerische Material".

Aus den Gerichtssälen

Der „wertbeständige" Archivar

Der bisher unbescholtene Kaufmann O. N. war lange Jahre bei der Gewerkschaft in Kayna als Archivar angestellt. Am 23. Oktober 1923 fand N. in dem Raume, wo die Formulare liegen, mehrere Mappen, in welchen sich 3 Stück Goldanleihescheine Dollarschatzanweisungen und 11 Dollar-, Gulden- und Frankenscheine in verschiedener Höhe befanden. N. nahm diese Mappe an sich, um sie dann später mit in seine Wohnung zu nehmen. Als der Direktor, der die Mappen hatte liegen lassen, den Verlust bemerkte, telephonierte er in der Wohnung des N. an und fragte, ob N. die Mappen gesehen habe, was dieser verneinte. Dann verbrannte er die Goldanleihescheine und vergrub die anderen Noten, in einer Blechbüchse verpackt, im Walde. Später grub er sie aber wieder aus, um sie in seinem Stall zu verstecken.

Nun stand N., des Diebstahls angeklagt, vor Gericht. Der Angeklagte gab die ihm zur Last gelegte Tat zu. Zu seiner Verteidigung gab er an, daß er nicht wisse, wie er zu der Tat gekommen sei. Durch die im Kriege erhaltenen Verwundungen und eine Verschüttung sei er nicht immer Herr über seine Stimmungen. Die Zeugen, der Direktor und ein Mitarbeiter, stellten dem Beschuldigten ein glänzendes Zeugnis aus.

Nach den Ausführungen des Sachverständigen handelt es sich wohl um einen Mann, der unter dem Kriege schwer gelitten hat, für seine Tat aber voll verantwortlich ist. Die Strafkammer **verurteilte** den Beklagten zu 8 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und billigte ihm für die letzten 3 Monate eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zu.

— **Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses** wurde der 58jährige Schlosser **Karl Wolf** aus Halle vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Louise v. François: „Die letzte Reckenburgerin." Roman. Verlag Philipp Reclam, Leipzig. „Die „Letzte Reckenburgerin" bleibt unzweifelhaft übrig, wenn man die Unmasse der deutschen Romane durch das engste Sieb schüttet", sagt ein bekannter Literaturhistoriker, „ein Schicksal, das von den Romanen nach Goethe wohl kaum ein Dutzend teilen wird." Scharf gesehene Gestalten von heißem, atmendem Leben erfüllt, männlich-kräftige Schilderungsgabe, die unwiderstehlich den Leser bezwingt, weil sie mit Poesie durchtränkt ist, und kluge, geläuterte Lebensauffassung vereinigen sich in diesem Werke.

Das Wetter am Freitag:

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Das Tiefdruckgebiet im Nordosten hat nach Süden zu an Raum gewonnen und den mitteleuropäischen Hochdruckgürtel, namentlich in seinem östlichen Teile, etwas südwärts verschoben. In den deutschen Küstengebieten hat sich daher eine westliche Luftströmung eingestellt, die allgemein eine Milderung des Frostes herbeiführte. Im Binnenlande traten bei heiterer Nacht wieder stärkere Kältegrade auf. Da auch wir in die westliche Strömung gelangen werden, so werden auch bei uns die Nachtfröste an Intensität abnehmen.

Voraussichtliche Witterung am 22. Februar: Zeitweise wolkig, vorwiegend trocken, im allgemeinen etwas milder.

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Wittekind-Apotheke**, Reilstraße 58; **Ilsen-Apotheke**, Mansfelderstr. 6; **Bahnhofs-Apotheke**, Delitzscherstr. 92a: **Rosen-Apotheke**, Merseburgerstr. 112.

Aus Mitteldeutschland

Deutscher Abend in Wettin

Am Sonnabend, den 16. Februar, waren in Wettin anwesend die Fahnen des „Stahlhelm" und „Wehrwolf", Wettin, des „Wehrwolf", Sieglitz, des „Scharnhorst", Halle und Salzmünde und des Kriegervereins Wettin.

Kamerad **Allstädt** begrüßte die Erschienenen. Er dankte der R.-W.-Kapelle und versicherte, daß wir genau wie sie Vaterlandsverteidiger seien, und daß wir an ihre Seite treten werden, wenn die Stunde der Befreiung gekommen ist.

Kätchen Reichardt trug unter lautem Beifall verschiedene Gedichte vor und **Freifrau von Eberstein**-Halle erquickte das Herz durch einige sehr gut vorgetragene Gesangsstücke.

Die Festrede hielt Herr Pfarrer **Valentin**-Eilenburg. Er führte aus, daß, wenn heute ein Haus eingestürzt sei, morgen die Menschen kämen, um den Schutt wegzuräumen und übermorgen das Haus wiederaufzubauen. So wollten wir nun auch Hand anlegen, um den Schutt wegzuräumen und das Vaterland **wiederaufzubauen**. Dann sprach er über Friede, Freiheit und Brot. Was für einen Frieden wir hätten, wüßten wir sehr genau, und die Freiheit . . . Und daß wir kein Brot hätten, sähen wir ja schon daraus, daß hier in Wettin **täglich 150 Hungernde vom Stahlhelm gespeist** werden. Im Anschluß wurde stehend das Deutschlandlied gesungen.

Freiherr von Eberstein sprach in Vertretung von Herrn Hptm. Jüttner und betonte, daß nicht die deutschen Arbeiter am 9. November schuld seien, sondern diejenigen, die jetzt in Berlin auf dem Kurfürstendamm ihr Unwesen treiben. (Brausende Zurufe: „Ostjuden!" „Raus, raus mit der S . . bande!")

Dann sprach Herr Hptm. **Wagner**, der Bundesleiter des „Scharnhorst", einige Worte über die Ziele des „Scharnhorst", dessen Hauptziel die Wehrhaftmachung ist. Er begrüßte die im Entstehen begriffenen Ortsgruppe des „Scharnhorst" und forderte die Wettiner Jungens auf, sich dieser anzuschließen. Stahlhelm, Wehrwolf, Scharnhorst, einig Hand in . . .

Um ½12 Uhr rückte der „Scharnhorst" ab und Kamerad Allstädt versicherte den Abziehenden, daß er die im Entstehen begriffene Ortsgruppe „Scharnhorst" fördern werde und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Hallenser noch recht oft nach Wettin kommen mögen. Dieser Abend war ein Beweis dafür, daß der Stahlhelmgeist unaufhaltsam vorwärtsschreitet, und der Geist, der im Schlachtengedonner gestählt worden ist, auf die Jugend übertragen wird, zum Heil des Vaterlandes.

S. **Oranienbaum**, 21. Febr. (**Wiedereröffnung einer Lungenheilstätte.**) Eine freudige Nachricht ist zu melden: In einer dieser Tage in Dessau abgehaltenen Sitzung des Heilstättenausschusses, an der außer den Vertretern des Hauptvereins zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Provinz Sachsen und dem Staate Anhalt Vertreter der anhaltischen Staatsregierung und der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene in der Provinz Sachsen teilnahmen, ist beschlossen worden, die **Kinder-Lungenheilstätte Herzogin Marie in Oranienbaum**, die vor einiger Zeit infolge der furchtbaren Not der Zeit geschlossen werden mußte, am 1. März wieder zu eröffnen und den Vollbetrieb am 1. April aufzunehmen. Als Leiterin der Heilstätte wurde die bisherige Geschäftsführerin Frl. Martin ernannt.

z. **Heiligenstadt**, 20. Februar. (**Vom Zuge überfahren.**) Der Apotheker Heinz **Flucke**, Sohn des Ziegeleibesitzers Flucke hierselbst, wurde auf dem Bahnhof Göttingen von einem Zuge überfahren. Er wollte mit einigen Bekannten nach Heiligenstadt fahren, hatte sich aber verspätet und versuchte, auf den schon in Bewegung befindlichen Zug zu springen. Infolge Glätte oder Fehltritts rutschte er ab und wurde vom letzten Wagen erfaßt. Ein Freund des Verunglückten, der Arzt ist und sich auf dem Bahnsteig befand, leistete die erste Hilfe und sorgte für die Ueberführung in die Klinik, wo ein Bein sofort amputiert werden mußte. Das andere ist mehrfach gebrochen und auch in Gefahr.

Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Übel werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die bewährte Zahnpaste **Chlorodont**

36

Bruchstücke eines Gedichts

Von **Peter Robinson**, München.

Ich wohne im Erdgeschoß und mache manchmal Gedichte. Das hängt natürlich nicht zusammen; man kann auch im ersten Stock wohnen oder im zweiten oder noch höher und auch Gedichte machen. Es wird sogar behauptet, daß die besten Gedichte ganz oben, grade unter dem Dach, gemacht werden, aber das glaube ich nicht. Denn ich habe niemals eine Dachwohnung gehabt. Ich erwähne die unwesentliche und sonst niemanden etwas angehende Tatsache meines Wohnens im Erdgeschoß neben der sehr wesentlichen meiner Gedichtsfabrikation überhaupt nur, weil sich ganz zufälliger Weise eines Tages ein mich recht befriedigender Zusammenhang daraus ergeben hat.

Ich wollte also eines Abends wieder einmal ein Gedicht machen. Wenn man ein Gedicht machen will, hat man gewöhnlich eine Veranlassung: ein Erlebnis, eine Stimmung oder so etwas. Meine Veranlassung war diesmal Dreck, nichtswürdiger Dreck. Ich hatte nämlich in der Stadt zu tun gehabt, war zu Fuß gegangen, weil ich die Straßenbahn sparen wollte, und hatte mich über die garnicht gereinigten, nein scheußlich verschweinigelten Straßen schändlich geärgert. Denn seitdem bei uns die Straßenreinigung ein städtisches Unternehmen geworden ist, sehen die Straßen so aus wie — — nun, wohl grade so wie in anderen Städten, wo das jetzt ebenso eingerichtet ist. Ich wollte nun meinem Zorne in Versen Luft machen, — oho, sie sollten es schon zu lesen kriegen, die Herren vom Stadtrat! Ich zündete mir eine mit meinem besten, dem am wenigsten schlechten Tabak gefüllte Pfeife an, nahm ein schönes Blatt Papier, schrieb, kritzelte, notierte, skandierte, probierte und nach etwa einer Viertelstunde sah das Blatt (ich bitte, diesen Einblick in meine Werkstatt diskret zu behandeln) genau folgendermaßen aus:

Unsere städtische Straßenreinigung.
Wie wirken doch so unästhetisch
Die Straßen unsrer Stadt, da nun
Die Reinigung derselben städtisch,
Statt daß Private dieses tun.

Wenn etwas kommunalisiert ist,
So kann man ziemlich sicher sein,
Daß es bald gänzlich ruiniert ist,
Weil — — — gedeihn — Schweinerei'n — gemein.

Den Magistrat, der sich erdreistet,
Daß er sich schwer bezahlen läßt,
— — — — — — fast gar nichts leistet,
— — — — — — — — — — — — — Pest!

Welch fleißig Säubern gab's und Fegen
Doch einst, bis alles blank geglänzt!
— — — — — — — — — — — — einer trägen
— Bande — — — — — — — — — herumfaulenzt.

Sie säubern nicht, nein, sie versauen
Noch mehr — — — — — — — — — — — — — — —
Die Kerle — — — — — — — — — — — verhauen
— — — — — — — — — — — — — —

Wir werden noch im Schmutz versinken
— — — — — Mist — — Dreck — — Sumpf
— — — — — — — — — — — — — — — — stinken
— — — — — — — — — — — — — — — — Triumph!

Ja, so sah also das Blatt aus, und wer Lust hat, mag das Gedicht nun vervollständigen. Ich hatte keine Lust mehr dazu. Ich war doch schon etwas müde, bekam auch Zweifel, ob ich das Gedicht nutz- nämlich geldbringend würde verwenden können, und so ließ ich es unvollendet liegen und ging lieber schlafen.

Als ich am nächsten Vormittag die Tür zu meinem Arbeitszimmer aufmachte, gab es Zugwind, weil das Fenster zum Lüften aufstand. Ein kleiner Wirbelwind rührte die Papiere auf den Schreibtisch auf, und eines der Blätter wurde davongetragen, durch das Fenster auf die Straße hinaus, wo es als schöner weißer Fleck gerade in der Mitte des Fahrdammes liegen blieb. Als ich nachsah, was wohl fehlte, stellte ich fest, daß es mein gestern begonnenes Gedicht über die städtische Straßenreinigung war. Ja, da lag nun das unvollendete Manuskript auf der Straße.

Die Straße war natürlich in sehr unsauberem Zustande. Gleich aber, das wußte ich, würde der Schmutz zwar nicht entfernt, aber umgerührt und anders gruppiert werden, denn es war jetzt die Zeit, wo die Straßenreinigungskolonne anzurücken pflegte. Es waren immer dieselben vier Mann, die ich schon oft beobachtet und aus Bequemlichkeit nach ihrem Rauchzeug unterschieden hatte, denn der erste rauchte immer eine halblange Bammelpfeife, der zweite eine kurze Stummelpfeife, der dritte eine Virginiazigarre und der vierte, der jüngste, Zigaretten. Sie rauchten ständig; es mußte ihnen bei ihrer Beschäftigung wohl unentbehrlich sein.

Ich sah zum Fenster hinaus: richtig, da kamen sie an, voran der halblange Pfeifenmann. Er bemerkte den weißen Fleck auf dem Pflaster und schien davon angezogen zu werden; es war ihm wohl merkwürdig, daß etwas Sauberes auf der Straße lag. Langsam schritt er auf das Papier zu. Erst schien er in Versuchung zu sein, mit seinem Besen dagegen zu fahren, aber dann kam es ihm doch zu schade vor. Er bückte sich, daß sich beinahe seine Pfeife in den Nacken stieß, und hob das Papier auf. Natürlich war das Manuskript, wie ein Butterbrot auf die bestrichene, auf die beschriebene Seite gefallen. Er drehte es um und war wohl zunächst enttäuscht, daß das Blatt Papier bereits eine Wertminderung durch Beschriebensein erfahren hatte. In diesem Augenblick schlug es grade zehn Uhr.

Dann aber sah ich, wie der halblange Pfeifenmann die Augen groß aufriß. Aha, nun hatte er „städtische Straßenreinigung" gelesen. Er winkte seinen Kollegen. Sie kamen gemächlich heran, sahen, daß es sich um etwas Wichtiges handelte, stellten deshalb mit einiger Umständlichkeit ihre Instrumente an einen Laternenpfahl und sahen nun auch in das Papier hinein. Da stießen sie aber wohl gleich zu Anfang auf ein Hindernis, das Wort „unästhetisch" nämlich, das ihnen auch noch durch meine etwas undeutliche Handschrift erschwert werden mochte. Sie rieten daran herum, sie debattierten, wohl fünf Minuten dauerte das. Achselzuckend entschlossen sie sich dann, weiter zu lesen. Aha, da waren sie an den Gegensatz zwischen „städtisch" und „privat" geraten! Bedeutungsvoll schauten sie einander an; hier handelte es sich also um einen Angriff, — das Blatt mußte genau gelesen werden.

Sie nahmen das Studium wirklich sehr ernst. Das Papier ging von einem zum andern, sie tippten mit den Fingern darauf, sie schienen Beleidigungen festzustellen, sie wurden wild. Am meisten in Aufregung geriet der Zigaretten rauchende junge Mann; ingrimmig hob er geballte Fäuste gegen einen unbekannten Feind. Da schlug es gerade halb elf. Nun stellten sie eine Ueberlegung an, und das Ergebnis war, daß sie umhergingen und an den nächsten Häusern die Namen auf den Klingelschildern lasen. Dies und die darauf fruchtlosen Beratungen nahmen wieder eine Viertelstunde in Anspruch. Dann kam ein Schutzmann des Weges. Den hielten sie an und zeigten ihm das Papier, vorlesend und mit den Fingern tippend. Der Schutzmann lachte, was Sympathie in mir erweckte. Er zeigte sogar auf die schmutzige Straße. Das nahmen die vier Männer übel; sie fuchtelten mit den Armen und schienen sich und ihre Methoden mit Leidenschaft zu verteidigen. Als der Schutzmann sich endlich, nicht überzeugt und noch immer lächelnd, entfernte, schlug es elf Uhr. Sie sahen ihm grollend nach; jedenfalls schimpften sie auf ihn, haßerfüllt spuckten sie aus. Dann folgte eine neue Beratung, die zur Folge hatte, daß der Zigarettenraucher ein Notizbuch hervorholte und die Bruchstücke meines Gedichts abschrieb, wobei ihm die anderen zusahen. Das dauerte bis 11 Uhr 20. Nun aber schien es der Virginiazigarrenmann angezeigt zu finden, das Schriftstück auch für sich zu kopieren. Auch er klaubte ein Notizbuch heraus und schrieb ab, und die drei anderen sahen ihm zu. Der Mann mit der kurzen Pfeife mochte kein Notizbuch besitzen. Er nahm mein Manuskript und schien das Fragment auswendig zu lernen, wobei ihm die anderen durch Abhören behilflich waren. Endlich war er wohl zufrieden. Der Mann mit der halblangen Pfeife, der Entdecker des Papiers, steckte das Dokument ein, und nun nahmen sie ihre Besen und Schaufeln und fingen an, ein bißchen in dem Straßenschmutz zu rühren und zu kratzen. Da war es gerade 11 Uhr 40.

Ich habe es dann ausgerechnet: Da ein Straßenkehrer an jenem Tage bei uns dreihundert Milliarden Papiermark Stundenlohn bekam, hat also mein nicht einmal vollendetes Gedicht der Stadt genau zweitausend Milliarden Papiermark gekostet. Das Gemeine ist nur, daß der Magistrat dieses Geld nicht an mich bezahlt hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402221-19/fragment/page=0004

Volkswirtschaft

Wer verteuert die Kredite?

Zu der von uns in Nr. 42 unter dieser Ueberschrift veröffentlichten Meldung wird uns noch geschrieben:

Reichsbank-Präsident Schacht soll sich in Königsberg dahin geäußert haben, daß die Preußische Zentralgenossenschaftskasse (eine Gründung des preußischen Staates) sich an Zinsen bereichere, indem sie einen Zinsaufschlag auf die von ihr an die landwirtschaftlichen Genossenschafts-Organisationen gewährten Kredite von 6 bis 7 Prozent erhebe. — Man möchte bezweifeln, daß der Reichsbank-Präsident sich in der Weise geäußert hat, denn mit demselben Rechte würde man fragen können: „Wie kommt die Reichsbank dazu, einen Zinsaufschlag von 7 Proz. zu erheben?" — Jeder, der sich mit nationalökonomischen Fragen beschäftigt hat, weiß, daß vor dem Kriege

der Jahres-Rentenabwurf in der Industrie auf 7—8 Prozent,

derjenige in der Landwirtschaft auf 2½ bis 4 Prozent geschätzt wurde. Heute liegen die Verhältnisse zweifelsohne nicht günstiger, sondern schlechter als vor dem Kriege, aber die Reichsbank hält es für angebracht, einen Zinsgewinn von 7 Prozent für sich in Anspruch zu nehmen, — angeblich, um die Kosten ihrer demnach offensichtlich zu teuer aufgezogenen Organisation zu decken. Ja, hat denn nicht auch die Reichsbank wirtschaftlich zu arbeiten, oder dünkt sie sich über jede Kritik erhaben? Ist sie ein Diener des deutschen Wirtschaftslebens, oder schreibt sie auch das Erraffen groß?

Zwischen Reichsbank und Preußenkasse ist ein Abkommen dahingehend getroffen, daß die landwirtschaftlichen Kredite über die Preußische Zentralgenossenschaftskasse durch die landwirtschaftlichen Genossenschafts-Organisationen abgewickelt werden. Gegen die Arbeitsteilung ist gewiß nichts einzuwenden, trotzdem die Landwirtschaft bekanntlich zur Hälfte die Rentenmark-Hypotheken der Rentenbank auf sich genommen hat. Mit welchem Recht berechnet aber die Reichsbank die für die Landwirtschaft zur Verfügung gestellten Gelder der Preußenkasse mit 10 Proz. Zinsen? Die Zinssätze, die die Landwirtschaft bezahlt, setzen sich nämlich wie folgt zusammen:

	Prozent aufs Jahr
1. Zinsfuß der Rentenbank	3
2. Zinsgewinn der Reichsbank	7
3. Zinsgewinn der Preuß. Zentralgenossenschaftskasse	6
4. Domizil-Provision für die Wechsel-Akzepte	1
5. Zinsgewinn der provinziellen Genossenschaftsbank	1
6. Zinsgewinn der örtlichen Genossenschaft	2
Zusammen:	20

Stellen die Zinsaufschläge der Reichsbank und der Preußenkasse nicht eine unerhörte Belastung der landwirtschaftlichen Kreditnehmer dar? Die Wirtschaft kann derartige Zinsen unmöglich ertragen. Man spricht immer über Wucher und Wuchergewinne; gilt dieser Begriff nicht auch für die Reichsbank und die Preußenkasse?

Es herrscht eine gewaltige Gärung in der genossenschaftlich organisierten Landwirtschaft über eine derartige Behandlung lebenswichtiger wirtschaftlicher Fragen. Sie richtet sich nicht nur allein gegen die unerhörte Höhe der Zinssätze, sondern auch dagegen, daß die Kredite nicht den landwirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend langfristig genug gewährt werden. Der Landwirt kann sein Getreide und sein Vieh nur einmal im Jahre absetzen; (die Einnahmen aus Milch und Butter spielen keine Rolle) ihm ist daher nicht mit einem Kredit auf 6 bis 8 Wochen gedient, sondern er kann die benötigten Betriebsmittel-Kredite erst aus den Erträgnissen der Ernte zurückzahlen. Wird das nicht erkannt, dann leidet notwendigerweise die Aufwendung für die Feldbestellung darunter. Mit Ansprachen und Vertröstungen ist hier nichts getan, hier hilft lediglich die Tat!

Industrie, Handel und Gewerbe erhalten von der Reichsbank Kredite zu 10 Prozent aufs Jahr. Warum wird die Landwirtschaft anders behandelt? Es muß gefordert werden, daß sowohl die Reichsbank, wie die Preußische Zentralgenossenschaftskasse jede auf mindestens ⅔ ihrer unerhört hohen Zinsaufschläge verzichten.

Bezugspreise des Kleinhandels

Festgestellt von der amtlichen Lebensmittel-Notierungskommission am Dienstag, den 19. Februar 1924, nachmittags 3 Uhr.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm in Goldmark frei Bahn oder Haus Halle, in Originalpackungen, mittlere Qualitäten, im Auspack erhöhen sich die Preise um 5 Prozent. Mühlenfabrikate: Gerstengraupen, grob, lose 17, Haferflocken 18, Weizengrieß 18,50, Kartoffelmehl 18,50 Schnittnudeln in Papiersäcken 22,50, Makkaroni a. Hartgrieß, lose 40,50. Hülsenfrüchte: Bohnen 25,50, Viktoriaerbsen I 21,25, II 18,50, Linsen, kleine russ. Mittel- 33, große Heller- 42. Reis: Burma II 19, Bruch, grob 16. Früchte: Pflaumen, bosn. 95/100er in Kisten 46,50, fränk. in Säcken 32, Korinthen 81, Rosinen, extriff. Caraburnu 85, Sultaninen, kiup Caraburnu 88, Ringäpfel, prime, evaporated 100, Mandeln, süße, ausgewogen 152, bittere, ausgewogen 185. Gewürze: Pfeffer, schwarz 101, weiß, Muntak 135, Piment, Jam. 77, Kümmel, holl. 148, Canehl, ganz 220, Zimt, gem. 123. Kaffee: Guatemala, prime, roh 265, prime geröst. 354, prime Santos, roh 187, geröst. 250, hochf. Costa Rica, roh 285, Gerste, gebrannt 17, Tee, Souchong, lose, i. Kisten 318, Ceylon, lose, in Kisten 462, Speiseöl in 15-Kilogramm-Kannen 69, Schmalz, amerik. 72,50, Zucker, inländ. Melis 38,50, Kunsthonig 43, Corned beef per Kiste = 12 Dosen à 6 Pfd., engl. 39,50.

Radio-Wirtschaftsdienst in Leipzig. Die Carl Heinr. Stöber Komm.-Ges. a. A. Hamburg plant für die kommende Leipziger Messe eine neue, bislang noch nicht durchgeführte Einrichtung. Mit dem „Eildienst für amtliche und private Handelsnachrichten G. m. b. H. Berlin-Hamburg" wurde nachstehende Vereinbarung getroffen. Die von letzterem täglich durch Rundfunk (Radio) über das ganze deutsche Reich verbreiteten Stöber-Berichte über die Weltmarktlage von Oelen und Fetten sowie Chemikalien werden während der Dauer der Leipziger Messe den in Frage kommenden Fabrikanten täglich kostenlos durch besondere Boten zugestellt. Die betr. Firmen können hierdurch ihre auf der Messe zu tätigenden Verkäufe stets der jeweiligen Marktlage der Rohstoffe anpassen. Da letztere seit geraumer Zeit eine Aufwärtsbewegung zeigen, dürfte diese im Zeichen des Wiederaufbaues geschaffene Neueinrichtung in weiten Kreisen dankbare Aufnahme finden. Es ist weiter Vorsorge getroffen, daß auch die nichtausstellenden, aber die Messe besuchenden Fabrikanten in den Besitz jener Radio-Meldungen gelangen.

Berliner Börse vom 20. Februar 1924

In Billionen Mk.

		19.2.	20.2.
do. do.	3½	340	330
do. do	3	—	—
Zwangsanl.	—	3.5	—
Schutzgeb	4	3250	3400
D.Sp.-Anl.	—	210	201
Pr.kons.A	4	436	430
do. do.	3½	361	361
do. do.	3	573	560
Bayr. Anl	4	1250	1100
do.Eisb.01	3	—	—
Hmb.S.-R	3½	—	—
do. St-A19	4½	80	43
do.do.07-14	4	700	690
Hess. Anl	4	450	—
do.St-A.1?	4	235	—
do. St.-R	3	390	360
Berliner 23	—	7	—
do. 22	4	95	85
Chlbg.89-99	4	—	—
FrkfM07-11	4	—	—
Köln	5	7	6
M? St-A 14	4	—	—
Potsd1919	4	—	—
Schöneb07	4	—	—
Berl. neue	4	2600	2600
do. do.	3½	3600	—
Brandenb.	4	—	—
Lnd.CtrPf	4	3500	3000
3½L.C.Pf	3½	—	—
Ostpreuss.	4	6500	6500
Pommern	4	3500	5000
Pos. L. D	4	—	—
Sächs.neue	4	4600	3600
Schl. lnd A	4	5000	4300
do. A.	3½	4800	4400
Wpr. ritt.	4	—	—
do. neul	4	—	—
do. neul	3½	—	—
Pr Zntrstdt.	10	1.6	—
Berl. Hyp	4	—	—
Dt. Hyp.	4	—	—
Meiningen	4	—	—
Pr. Boden	4	—	—
Pr. Hyp	4	—	—

In Billionen Proz.

		19.2.	20.2.
Mexik.1899	fr.Z	58	57.12
do. 1904	fr.Z	—	—
Oest.S-S	4½	7.6	7.5
do.Eisb.A	4½	3.6	3.87
Südöst.(L)	2⅝	8.25	8.75
Anatolier I	4½	16.25	16
do. II	4½	13.5	12.75
Dt. Ostafr.	5	9.5	9
Kam.El.B.	—	2.4	2.2
N.-Guinea	6	9.12	9
Otav-MuE	5	38.75	37.5
Sdh-W-Afr	—	—	—
Balt.u.Ob.	—	—	—
Canada	—	11.5	11.5
OestUngSt	—	38	34

		19.2.	20.2.
H.-A. Pak.	30	40.75	39.9
Hb.-A.Rd.	80	6	6
H-SdamD.	330	51	48.75
Hansa D.	50	18.5	18875
Ndd.Lloyd	30	8.2	8.4
Schls.Dpf.	50	17	17
V.Elbesch.	150	5.5	5.4
BEl Werte	25	10.5	—
Barm.Bkv.	150	4.5	4.6
B.Hyp. W.	150	4.9	—
Berg-M.In.	50	2.1	2
Berl.H.-G	200	57	52.25
do.Hyp.B.	7	3	3.7
Bschw. B.	12	1.7	1.6
Chem.Bkv.	15	—	—
Com.u.P-B	150	8	7.375
Danz.Prvb	100	4.1	4
Darmst Bk	200	15.5	15.125
Dt.-As. B.	—	30.5	28
Deutsch.B	300	15.3	15
Dt.Hyp.-B	7½	12	11.5
Dt. Uebs.	600	77	75.75
Disc.-Ges.	250	19.5	18.75
Dresd.Bk	200	9	9.375
EssCred.A	100	6	6
GothGdkb	9	2.2	3
Hall.Bkvr.	60	3.1	2.9
Hb.Hy.-B.	12	—	13.25
Leipz.Cred.	200	3.5	3.25
MeingH-B.	12	3.2	3
MitldC-B.	150	3	3.1
Ndd.GdkB	10½	8.7	8
Osnabr. B.	100	2.5	2.5
Oest. Cred	100	0.625	0.7
do. Ländb	6	—	—
Pfd.Kr-B.	50	2.625	2.6
Preuß.Bkr	12½	3.5	3.5
do.CbodCr	9	4	3.8
do. Pfdbr.	30	8.25	7.25
Reichsbk.	40	43.75	42
Rh. Cr.-B.	200	4.75	4.6
Sd.Bdcr-B.	8	7.25	6.5
Westd. B	10½	—	—
Wien.Bkv.	100	0.5	0.4
Wien.U.B.	62½	0.6	0.6
Berl.Kindl	48	70	62
Dt.Bierbr.	22	9.5	9.5
Engelhar	30	35	33
Friedshn.	7½	—	—
LandréW.	40	35	—
AachLeder	70	7.75	7.625
do. Spinn	50	1.4	1.375
Akkum. F	25	50.1	49
Adler. P Z	100	14.5	13.2
Adl.&Opp.	40	114	115
Adlh. Glas	125	18.6	17.1
Adler-W.	130	3.3	3.75
A.-G.f.An.	300	18.5	18
A.-G.f.B-A	60	1.4	1.3
A.-G.f.Bür	30	13	12
A.-G.f.P-F		1.3	1.2
A.-G.f.Ver	400	62	62

		19.2.	20.2.
Ang.-C. G.	100	42.1	42.1
Anh.Kohl.	100	33	31
Ankerwer.	50	48.5	50
Annab. St.	4000	38	36.8
AnnenerG	15	25	24
Archimed.	65	—	—
Aschaff. P	600	34	35.25
Agb.Nb.M.	25	38.25	37
Bach.u.Lg.	100	42	43
Bad.A.u.S.	300	23	21.2
Balcke M.	500	11	11
B.f.H.u.In.	0	4.8	4.75
BanningM.	30	53.5	53.5
Baroper W.	50	36.5	34
Bartz&C.L	200	18.5	19
BasaltA-G.	250	21.3	20625
Bast A.-G.	40	13	12
Baug.K.W	—	—	—
Bautzn.T.	125	2.3	2.1
Bay.Celln.	160	36	38
do. Hartst.	30	30	32
do.Spiglgl.	300	15.8	15.75
Bedbg. W.	150	26.5	26.5
BembgJ.P.	60	25	25
Bendix, H.	150	10	8.8
Berg,C.E.	60	60	58
Berger T.	100	7.1	7.1
Bergm. El.	200	23	21.75
Berl. A. M.	100	11.5	11
Burg.Eisen	40	3.625	3.3
do. Cemtb.	—	—	—
do.Dapfm.	80	17	14.25
do.Brl.Glas	25	7.75	7.5
do.G.Hutf.	200	39	38
do.Hol.Cpt	533	21.25	21
do. Hot.G.	300	63	65.5
do.M.Schw	6⅔	19125	19.5
do.Ne r.K	625	5.75	5.875
do.Sped.V.	101	4.25	4
B.S.V.V.A	100	—	—
Berth. M.	200	18	17.5
Berzel.Bg.	175	14.9	13.75
Bet.u.Mon.	100	3	2.3
Bielf.m.W.	125	62	65
Bing,Nrbg	150	5.625	5.4
Bismarckh	50	70	63
R.Blument	30	2.1	21
Boch. Guß	90	67	67.9
Bdo.Hoch.	0	9.5	9.5
Boeddingh	100	3.1	2.8
Böhler&Co	80	54	—
Cor.Fahrr.	60	7.9	7
Crollwiz.P	40	13.5	12.75
DaimlerM.	200	5.1	5
Delmenh.L	250	18	17.5
Dess. Gas.	50	26	26
Dt.Atl.Tel.	7	28	25.5
Dt. Lux.B.	80	56.75	56
do.Nidl.Tl.	—	40.5	40
do.Süda.T.	5	—	—
do.Asphalt	200	8.75	8.75
doBabcock	37½	50	49.5
do.Eb.-Sig	350	6.875	6.75
do. Erdöl	400	68.5	64.5
Dt.Fstergl.	40	3.5	3.6
Gußst.Kp.	100	8.25	7.25
do.Jutesp.	200	43	42
do.Kabelw	100	2.6	2.4
do. Kaliw.	100	53.25	47.5
do.Kunstl.	24	—	—
do.Maschf.	300	10.12	9.875
do. Schtb.	100	99.5	99.5
do. Spglgl.	100	21	20.1
do. Steinz.	200	13	15.5
do.Tl.u.Kb.	100	4.75	—
do.T.u.St.	50	6.9	6.6
do. Wolle	250	9.5	8.3
do.Eisenh.	75	9.1	8.625
Dinn.R.W.	10	—	—
F DippeMa	100	3.3	3.1
Dmtzsch.T	500	22.75	21
Donnrsmh.	500	17	167
Döring u.L	50	15.25	15
Dtl.Uebers	50	15.5	15.25
Drdn.B.-G	30	16	15.25
do.Gardin.	30	5	4.75
do.Schllor.	1000	3.9	3.8
DürenerM.	200	117.5	11325
Dürkopp	50	26	26
DüssEWey	5	15	15
do.Eisenh.	65	30	30
d.oMaschB	212	9	8.75
Dückh.uW	100	6.25	5.9
Dyn.Nobel	200	11.1	10625
Eckert M.	160	28	27.7
Eggst.Szw	150	18.75	17.75
Eintr.Brk.	250	76	79.5
Eisenbwk.	500	23	22
Eiserz.A-G	6	23.9	22
Eisg.Velb.	90	21	21
Eschw.Bk.	14	93	93.75
Essen.Stk.	80	62	62.75
ExcelFahr.	50	8.6	8.5
Fab.Bleist	100	18	18.6
Fafnirw.	35	5.5	5.25
Fahlb.,L.C	100	9.1	8.875
Fikst.Caro	1000	11	10.75
Fninj. Sp.	40	26.5	26.75
Feldm. P.	300	8.5	8.2
Felt.&Guil	1370	32	23.1
Finkenb.F	150	—	—

		19.2.	20.2.
Gaggen.K	25	7	7
Ldw.Gans	250	2	1.87
Gebh.&Co.	200	9	9
Gebh.&Kö	25	52	51
Gelsk.Bwk	80	66.75	64
do. Guß	20	34	31.75
Gensch.,G.	300	34	31.5
Germ.Zem.	100	15.9	14.9
Gerrsh. Gl.	214	58	56
G.f.el.Utn.	100	16.87	15.75
Gilden&C	35	74	74.8
Girm.,J&C	200	2.2	2.2
Gladb.Tex	20	5.5	5.2
do. Wollin.	20	25	22.25
H.Gladenb	100	2.1	1.9
GlasBrock.	300	3.75	—
Glasm.Sch	100	120	120
Glaus. Zu.	285	28.25	27
Glockstw.	1000	14.5	14.5
Gödh.Gbr.	100	26	15
Goldsch.T.	150	20.62	20.12
Görl.Wag.	45	7.75	7.9
C.P.Goerz	50	14	12.5
Gotha	4000	5.5	6
Grepp. W.	450	79	6.75
Grevenbr.	100	18.5	17.12
Gritzn.Ma	150	43.9	45
Gruschw.T	140	7.3	7
E.Grundl.	100	13	11.25
Gutm. Ma.	200	13.5	12.75
Habm&Gu	30	2.8	3.25
HacketDr.	100	4	3.9
WHagelbg	1000	13.25	13.4
HallMasch	200	28.1	26.5
Ham.E.-W	300	7	7
HamerF.H.	100	19	17.5
Hdlg.f.Gr.	100	20	19.5
do. Masch.	75	134	126
do.E.Wag.	30	24	22
Hansa L.	50	2.5	2.25
Harb.W.G	50	3.3	3
doEis u.Br	150	11	11
Hark.BStP	150	22	20
d.Bckb.kv	100	36.25	37.25
do.do.St.P	101	—	61
Harp.Bgb	50	83.25	81.25
Hartm.S.M	50	9.25	8.87
HasperEis	41	—	—
Heckm. C.	750	65	66
Hedwigsh.	500	39	35.25
Heil. Imm.	50	42.5	42.5
Hohenlohe	100	48.25	45.62
Ph.Holzm.	45	4.6	4.25
Orenst&Co.	50	17.5	19
Hotbtr.Ges	200	55.5	56
do.do.V-A	5	—	—
Howaltsw.	50	30	34
Höx.Godlh	200	32	30
Humb. Ma.	20	34.25	33.75
Humboldm	30	3.1	3.25
Hupfeld L.	40	6.2	6.6
Hutschenr.	25	12.6	12.2
L.Hutsche.	60	44.5	44.5

		19.2.	20.2.
Kahlbaum	75	33.1	30.5
Kais.-Kell.	100	—	—
Kali.Asch.	150	21.25	20.75
do. V.-A.	6	9.75	10.9
Kalker Ma	50	63	63
Kammr.W	1045	63	62
Kdlh.Auto	20	17	15
Kapler M.	25	11	10.5
Karlsr. M.	50	6	5.87
Kartoffbr.	25	5	5.5
Kassl.Fdst	200	36	—
Kattw.Bg.	4000	56.5	55.5
Kellner	300	3.1	—
Keramag	100	7	6.75
Keula Eis.	20	14.25	16.8
Kirchn.Co.	100	33.5	32
F.Klaus.S.	100	26	26
Klöckn.-W	30	53.6	54.8
Koch Näh.	150	47	—
Köhlm.Stk	40	42	40
Kohlendes	I.L.	95	95
Kolb&Sch.	60	19	20
Klim&Jou	500	37.5	36.5
Kln-Neues	50	57	53.5
Kln-Rottw	200	12.62	12.25
KlnG.u.E.	150	5.5	5.1
KölschWg	50	32	32
Kögb.Lag.	15	56	—
do. Walzm.	100	—	56
KögbornB	30	—	—
KögzeltPo		38.5	37
Kont.Asph	300	22	17.75
K.A.E.Vorz	162	39.5	39.4
do. Wassw.	30	33.5	32
Körbisd. Z	300	130	130
Körtg.Geb	100	14.9	13
Körtg.Elk	260	19.5	19
Kosth.Zell	200	21	18.25
Kraus&Co	100	9.5	9.25
Krefft	40	10.5	—
G. Krome.	75	3.6	10.25
KronprMt.	300	31	32.25
Krüger&C	100	7.5	7.25
Kruschw.Z	300	58	60
KunzTreib	80	6.6	6.5
Küppersb.	200	38	38
Kyffh.Hü	50	3.5	6.32
Lahm.&C.	300	18.5	14.25
Laurahütt	500	22.3	22.72
Lehmann	100	8	—
Leipz.Gum	50	2.75	2.7
Lorenz G.	150	8.8	8
Lothr.Pt-Z	50	18.25	18
LuckauSt.	50	5.25	5
Lüdsch.M.	400	6.6	6.5
Lüneb.Wa	100	46.8	44.5
LutherMa.	300	5.9	5.25
Mgdb.	80	100	99.5
do.Mühlen	40	5.9	5.4
Magir.C.D	50	3.7	3.5
Maune.&C	50	28	23
M.Mannul	212	20	19
Mannesma	50	46	45.25

		19.2.	20.2.
Mansfeld	150	14.25	14.25
M.W.Lind	100	13.9	13.6
do. Sorau	50	40	40
MWZittau	5000	11.5	11.1
Meguin&C	40	31.25	30
Mehlth. T.	150	6	—
HMeineck	340	13.5	12.5
Merkur W.	36	47	46
DrPMeyer	15	2	1.75
Mey.Kauff	100	26.5	24.5
Mimo.A-G	125	6.25	6
Mix &Gen.	16	5	4.7
Mot.Deuts	20	38	36.12
M.Rüning.	35	5	—
Mülh.Bgw.	20	100	97.5
C.MüllerG	20	25	23.5
MüllerSpf.	15	16.5	17
Nat. Auto	50	3.5	3.3
Nep.Schiff	20	6.12	6
Neu-West.	0	76.5	77
Ndl.Kohle	30	57	55
Nitritfabk	20	9.75	9.75
do. Eisw.	25	33	30
do.Gummi	0	1.5	1.3
do.Lagerh.	—	—	—
do.Lederp.	8	4	4
do.Steing.	50	41.5	42
do. Tr.Str.	30	16	13.75
NddWollk	32	57.5	67
NordpTerr	—	—	—
Nb.Bk-W.	50	9.1	8.1
ObbayUbe	9	3.75	3.6
Obsch.EiB	100	33.62	31.25
do.Eis.Car	200	36.12	3 .37
do.Koksw	400	72	68
Odw.Htst.	20	—	—
Oeking St.	20	65	65
Ohles Erb.	3	5.25	5
OppelnP-Z	100	20.25	2 .25
Orenst.&K	40	22.12	20
Osnb.Kupf	10	29.25	29
Ostwerke	75	39	37.5
Otten.Eis.	25	9	8.25
Panzer	50	27	26.25
Passa.Bau	20	—	—
Peipers&C	60	135	135
PhönixBw	50	43	41
do.Braunk	20	41	45
Pintsch J.	30	79	76
Plauen.Gd	50	7	6.8
RauchwW	400	4	3.9
Ravnsb.Sp	100	—	—
Reich.Met.	150	21	23.5
Reinck.i.E	40	27.6	30
ReisholzP.	30	16.75	15.25
Reiß&Mart	100	15.5	15
Rhnfeld.K	0	58.5	58
Reihn.Brk	500	42.1	41
do. Cham.	850	100	105
do.Elektr.	100	14.75	14.25
do.Gerbst.	30	—	—
do. Metall	7	—	12.37

		19.2.	20.2.
Rh.Möbel	150	6.6	6.25
Rieb.Mont	400	—	—
RiedelJ.D.	26	10.12	—
Riehm&Sö	75	4.9	4.9
Ritter,Wf.	200	31	30
Rockstroh	2250	52.5	52.5
RddergBk	60	118	116.5
Rombach.	25	28.25	27.12
Rosenth.P	1000	63.5	60
Rositz.Bk.	10	33.5	31.5
do.Zuckerf	40	55	53
Rotophot	100	6.2	6
Rückforth	100	2.7	2.2
Ruschew.	20	4.5	—
Rütgersw.	200	21.5	20.25
Sachsenw.	50	3.7	5.5
do.Karton	150	6.75	5.6
do.G.Döhl	40	46	46
do.Kammg	850	—	—
do.Th.P-Z	100	18	—
do. Waggo	11000	9.25	8.25
do. Webst.	600	14	13.1
SalineSalz	40	46	46
Sangerh.M	30	39	38.25
Sar.Schok.	20	2.4	2.4
Sauerbr.M	25	10.6	11
Saxon.P-Z	75	18	18
Schaef.Bl.	30	12.1	11.75
Scheidema	75	41.75	41.25
Scher.che.	400	66	61
SchießEW	16	37.5	37.5
Schl.B.u.Z	254	50.25	48
do. St.-Pr.	254	71	67
do. Zellul.	40	8.25	8.1
do.Lein.K.	50	10.1	10
do.Mühlen	75	34	34
do.Potl.-Z.	100	20	18.5
do. Textil	42	7.5	7.1
SchBlSchu	150	—	—
Schneid.H	150	10	9.875
Scholl.Eis.	570	115	112
Schombg.	250	14	13
Schöndff.	15	6	6.9
Schönbck.	75	61	63
Schönwl's	100	17	15
Schott H.	150	42	40.5
SchrgBck	200	28	27
Schub&Sa	300	15	14.5
Schuck&C	66	52.75	50.1
SchulteH.	100	—	—
SchulzF. J.	400	32.5	31.75
Stadtf.che.	10000	55	54
Steing.Co	200	19	17
StettCham	200	37.75	—
do.El.W.	200	5.875	5.26
do.Vulkan	50	32	32.5
Stock&Co	15	4.8	4.7
Stöhr Ka.	200	81	81
StoewNäh	250	23	23.5
Stolb.Zink	200	48	45.25
StralsSpk.	100	260	260
StahlfGuss	400	31	28

		19.2.	20.2.
Tafelglas	100	10.1	10
do.Salin.	40	47.8	43
Tietz L.	100	5.3	4375
Tit.&Krüg	150	38	37
Trachb.Z.	100	6.5	6.2
Triptis	150	25	25.25
TuchAach	30	8	7.125
TüllfFlöha	100	42	42
G. Unger	300	11.25	10.25
UnionBau	60	3.375	3375
UnF.chmP	400	27	25125
Unionw.M	75	20	18
UnionGieß	125	12125	11.5
Varz.Pap.	200	11.3	10.1
VerBF Gu	60	7.5	7
do. Mörtel	0	8.5	8.6
do.chmChl	50	31.1	27.1
do.dt.Nick	100	34.5	33
do.dt.Petr	0	—	—
do.Fischfb	500	—	—
do.GlanzE	300	68	68
do.Gothan	30	2	2
doKohlAG	100	65.25	65.25
doKTroitz	500	5.7	5.7
doMTuchf	200	5.5	5.1
doMetHall	80	25	24
do.Pinself	104	21	21.5
doPZSchi.	150	30	29.5
doSchmirg	250	18.1	17.1
do.FrkSch	70	3.6	3.6
doSmyr.T	30	5.1	4.5
doThürMt	225	17	15.1
do.Ultram	38	32.3	30.5
doZyp&W	100	—	—
Viktoriaw	50	4.5	4.1
VogTelDr	50	4.375	4
Vogt&Wo	24	13.5	10.5
VglMasch	25	3.9	3.7
do. V.-A	6	2.1	—
do. Tüll	100	15.75	14
VolkstAPz	250	16	15.5
VorwBlf.S	50	54	54
Vorw.Port	200	43.5	44
Wanderer	150	15875	14
WarstGru	50	17755	16.6
WassGels.	30	42	45
WegelRuß	30	7.5	7
Wegel&H.	50	8.5	8
Wender.p.	40	16.5	16
Wernsb.K	100	15	14.1
WißnMot.	4000	19	—
Witt. Guß	30	42.5	40
WittkTief	100	13.9	12.5
Wolf	100	12625	12
WredeMäl	30	—	—
Wunderl.	60	24.5	24.25
ZeitzMsch	2000	55	52
Zellst.Ver	1000	3.4	3
do.Waldh.	400	16.1	15.4
Zimmerm.	1000	2.3	2.4
ZwickauM	30	3.6	3.6

Variable Kurse (in Billionen Prozent) 20. 2. 192

Goldanleihe	—
Dtsch. Dollarschatzanw.	—
Preuss. Staatssch.	570
Oesterreichische Staatsbahn	—
Baltimore	—
Bank für Elektrische Werte	11—10,75
Barmer Bankverein	4,6—4,5
Darmstädter Bank	15—15,125
Deutsche Bank	15
Diskonto-Gesellschaft	19—19,125
Deutsch-Austral.	57
Hapag	38,25—39,5
Hamburg-Südamerika	46—48
Hansa	18—18,5
Kosmos	44
Norddeutscher Lloyd	8,375—8,25
Rolandia	21
Schultheiß-Patzenhofer	29,75
Adlerwerke	3,4—3,3
A.-G. für Anilin	17,75
AEG.	13,125—14,25
Aschaffenburger Zellstoff	31,25
Augsburger N. M.	36,5
Bad. An. u. Sod.	20,25—21
Bergmann Elektr.	21
Berlin-Anh.	11
Berl. Masch.	19,75—20
Bing.	5,5
Bochumer Gußstahl	68
Charl. Wasserw.	29—28,5
Chem. Griesh.	18,25
Chem. Heyd.	8—7,875
Daimler	5—5,25—5
Dtsch.-Atlant. Tel.-G.	27
Deutsch-Luxembg.	57,5—57—56
Dtsche. Kabel.	2,4—2,3
Dtsche. Kali.	55—56,5
Dtsch. Masch.	9,875
Deutscher Eisenhandel	8,625
Dyn. Nobel	10,625
Eisenb. Vm.	22
Elberfelder Farb.	19,625—19,5
Elektr. Licht u. Kraft	12,5
Elektr. Lief.-Gesellschaft	22,25
Essener Steinkohlen	62
Feldmühle	7,6
Felten & Guilleaume	33,5
Gelsenk. Bergw.	65,5
Th. Goldschmidt	20,5
Görlitzer Waggon	7,75
Gothaer Waggon	5,1
Hackethal	2,875
Hammersen	17—17,25
Hannover Waggon	—
Harpener	81,75—83
Hartm. Masch.	8,6
Hirsch Kupfer	43,5—43—44
Höchster Farben	18
Hösch	56
Hohenlohe	46—46,75
Ph. Holzmann	4,375
Humboldt	33
Ilse	29
Gebr. Junghans	12,5
Kahlbaum	30
Kali Aschersleben	21
Karlsruhe Masch.	5,7
Kattowitzer Bergb.	55,25—55
Klöckner-Werke	56—55
Köln-Neuessen	55
Köln-Rottweil	12,125—12,25
Körting Gebr.	13,1
Krauß & Co.	9,1
Lahmeyer	18,125
Laurahütte	22—22,125
Linke-Hoffmann	37
Lorenz	7,75
Ludw. Löwe	57
Mannesmann	46,5—46
Mansfeld	14—14,125
Dr. Meyer	1,875
Norddeutsche Wolle	56
Oberbedarf	31,75
Oberschl. Eisenindustrie	36,5
Oberschl. Koks	[illegible]
Orenstein & Koppel	20
Ostwerke	37
Phönix	41,25—41
Pöge & Co.	5—5,125
Rhein. Braunkohlen	39
Rheinmet. V.-A.	13
Rheinstahl	42—41,5
Rhein.-Westf. Sprengstoff	9
Rhenania	11
Riebeck Montan	59
Riedel	10,375
Rombacher Hütte	27,125—27,25
Rückforth	2,625
Rütgerswerk	20,75
Sarotti	2,5
Scheidemand.	41—41,5
H. Schneider	9,375
Schuckert	50,25
Siemens & Halske	49,5
Stett. Vulkan	31,75
Telef. Berlin	7,5
Verein. Schuhfabr.	3,6
Vogel Telegr.	4,125
Westeregeln	30—30,5
Zellstoff Waldhof	15,75—15,5
Zimmermann	2,25
Neu-Guinea	8,875
Otavi	[illegible]

Devisen-Kurse der Börse zu Berlin. (in Millionen M.)

	20. 2. G	20. 2. B	19. 2. G	19. 2. B
Amsterd.-Rotterd.	1566075	1573925	1566075	1573925
Buenos-Aires	1426425	1433575	1421438	1428562
Brüssel-Antwerp.	147630	148370	151620	152405
Kristiania	554610	557390	554610	557390
Kopenhagen	664335	667665	660345	666655
Stockholm	1097250	1102750	1097250	1102750
Helsingfors	105735	106265	105735	106265
Italien	181545	182455	181545	182455
London	18054750	18145250	18004875	18095125
Newyork	4189500	4210500	4189500	4210500
Paris	179550	180450	177555	178445
Schweiz	728175	731825	728175	731825
Spanien	532665	535335	532665	535335
Wien	59,351	59,649	59,351	59,649
Jugoslavien	57855	58145	57855	58145
Prag	121695	122305	121695	122305
Budapest	147,630	148,370	148,627	149,373
Sofia	31521	31679	31521	31679
Japan	1895250	1904750	1908225	1914775
Rio de Janeiro	498750	501250	498750	501250
Lissabon-Oporto	144637	145363	124687	125313

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402221-19/fragment/page=0005
DFG

Beilage der Hallescheen Zeitung

Landwirtschaftliche Mitteilungen.

Die Tarifpolitik der Reichsbahn und die Landwirtschaft

Von Dr. Axel Schindler - Berlin.

Am 20. Februar trat in Berlin der Ständige Ausschuß des Reichseisenbahnrates zu wichtigen Verhandlungen zusammen. Aus diesem Anlaß hat der Deutsche Landwirtschaftsrat in Gemeinschaft mit der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer den zuständigen Ministerien und den Mitgliedern des Reichseisenbahnrates eine ausführliche Denkschrift über die haltlose Tarifpolitik der Reichsbahn in bezug auf die landwirtschaftlichen Produkte und Produktionsmittel vorgelegt. Dr. Schindler gibt im Folgenden die wesentlichen Gedankengänge dieser Denkschrift wieder.

Daß zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Betriebsmittel und denen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ein ungesundes Mißverhältnis zu ungunsten der Landwirtschaft besteht, ist bekannt. Ebenso braucht nicht darauf hingewiesen zu werden, daß ein Erwerbsstand, der, um seine Produktion aufrecht erhalten zu können, mehr ausgeben muß, als er für seine Erzeugnisse erhält, je nach der Stärke dieses Mißverhältnisses früher oder später zum Untergang verurteilt ist. Um die Folgen eines Zusammenbruchs der deutschen Landwirtschaft zu verhüten, müßte es augenblicklich die erste Pflicht der in Frage kommenden Regierungsstellen sein, durch Wiederherstellung eines einigermaßen angemessenen Preisverhältnisses wenigstens die Existenzmöglichkeiten der Landwirtschaft zu sichern.

Dieser Aufgabe ist man jedoch bisher nur unzulänglich und teilweise nachgekommen; im Gegenteil, manche Maßnahmen der Regierung sind nur geeignet, das erwähnte Mißverhältnis zu vergrößern. Dieser Vorwurf muß nicht zum mindesten bezüglich der augenblicklichen Tarifpolitik der Reichsbahn erhoben werden.

Es sei vorweg bemerkt, daß ganz allgemein, abgesehen von den Frachten für Kartoffeln, die Frachtsätze viel zu hoch sind und eine außerordentliche Belastung des gesamten Wirtschaftslebens darstellen. So beträgt beispielsweise die Fracht bei Versendung von Getreide in Mengen von mindestens 5 Tonnen auf 50 Kilometer 216 Prozent der Vorkriegszeit, in Mengen von mindestens 10 Tonnen auf 100 Kilometer 194 Proz. der Vorkriegszeit und in Mengen von mindestens 15 Tonnen auf 200 Kilometer noch 154 Proz. der Vorkriegszeit. Dabei besteht für Getreide augenblicklich ein verhältnismäßig sehr günstiger Notfrachtarif, der noch bis zum 29. Februar d. J. in Gültigkeit ist. Im Falle seiner Aufhebung käme zu den Frachtsätzen noch ein Zuschlag von 25,5 Proz. hinzu. Die tatsächliche Belastung erkennt man noch deutlicher, wenn man die Fracht in Beziehung setzt zum Preise des versandten Gegenstandes. Es ergibt sich dabei, daß bei Versendung von Roggen die Fracht bei einer Entfernung von 250 Kilometer 1913 8,83 Proz., 1924 jedoch 19,7 Proz. des Preises ausmacht. Für Kartoffeln sind die entsprechenden Zahlen 14,89 Proz. und 23,53 Proz.

Gehen schon diese Zahlen ein deutliches Bild von der Mehrbelastung des gesamten Wirtschaftslebens durch die höheren Frachtsätze, so zeigt sich eine ungleich stärkere Erhöhung, wenn man die Frachten für die wichtigsten landwirtschaftlichen Betriebsmittel betrachtet. Die Eisenbahnverwaltung scheint nämlich neuerdings die Politik zu verfolgen, die Fertigerzeugnisse auf Kosten der Rohstoffe und Halbfabrikate frachtlich zu begünstigen. Man nimmt an, daß durch eine Verbilligung der Fracht für die Fertigerzeugnisse auch eine tatsächliche Senkung des Preises erzielt wird, während eine Ermäßigung der Frachten für Rohstoffe und Halbfabrikate ausschließlich dem Produzenten und nicht der Allgemeinheit zugute käme. Dem muß entgegengehalten werden, daß zwar die Wirkung eines Frachtnachlasses für die Betriebsmittel nicht direkt rechnerisch im Preise des Endproduktes zu ermitteln ist, daß aber niedrigere Tarife den Bezug von Betriebsmitteln fördern oder erst ermöglichen. Aus der größeren Verwendung von Rohstoffen usw. resultiert späterhin ein größeres Angebot an besseren Erzeugnissen, mithin eine Verbilligung im Preise.

Diesem Gedankengang folgt die Reichsverkehrsverwaltung jedoch nicht. Während nämlich, wie wir oben gesehen, die Frachten für Konsumgetreide und Speisekartoffeln 216 Proz. bzw. 156 Prozent und im günstigsten Falle 149 Proz. des Vorkriegspreises betrugen, belaufen sie sich bei Saatgetreide auf 229, ja selbst auf 258 und im günstigsten Falle auf 182 Proz., bei Saatkartoffeln auf 229 bis im günstigsten Falle 198 Proz. des Vorkriegspreises. Auch die Düngemittel werden zu höheren Sätzen als vor dem Kriege befördert (während Speisekartoffeln weit billiger transportiert werden). Dabei besteht jetzt aber noch ein bedeutend ermäßigter Ausnahmetarif für Düngemittel, nach dem die Sätze 160 bis 119 Proz. der Vorkriegszeit betragen. Dieser Tarif läuft jedoch gleichfalls am 20. Februar 1924 ab und die absoluten Sätze würden sich daneben erhöhen um 37 bis 55 Proz. Ganz besonders stark tritt die landwirtschaftsfeindliche Tarifpolitik der Reichsregierung jedoch zutage bei der kommenden Herabsetzung der Tarife. Dem Vernehmen nach will man nämlich die Klassen A bis D um 20 Proz. herabsetzen; die Klassen E und F in der bisherigen Höhe belassen. Gerade in den Klassen E und F werden jedoch die hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Betriebsmittel befördert, so daß für diese keine Verbilligung eintreten würde, während alle anderen Güter einen bedeutenden Frachtnachlaß erfahren. Während sich bisher die horizontale Staffelung der Klassen bis F verhält wie 100:85:70:55:35:26, würde sie nach dieser Absicht verändert werden in 100:85:70:55 zu 40:30. Das bedeutete naturgemäß eine Vergrößerung der Spannung zwischen den Preisen für die landw. Erzeugnisse, widerspricht also gerade der eingangs aufgestellten Forderung.

Im Interesse der Volksernährung ist also neben dem allgemeinen Abbau der gesamten Gütertarife unbedingt zu fordern, daß das derzeitige prozentuale Verhältnis zwischen den einzelnen Tarifklassen beibehalten wird. Der Abbau der Klassen E und F darf keinesfalls in geringerem Maße stattfinden, als in den höheren Klassen A bis D. Auch muß der Ausnahme-Tarif für Düngemittel über den 29. Februar hinaus verlängert werden.

Zusammenstellung der Preise landwirtschaftlicher Betriebsmittel und Erzeugnisse sowie für Lebensmittel im Kleinhandel — Parität Berlin — 1. Hälfte Februar 1924 bzw. II. Hälfte Januar 1924 verglichen mit 1913.

Aufgestellt von der Pr. Hauptlandwirtschaftskammer Berlin.

I. Hälfte Februar 1924		a	b	c	d	e	f
I. Dollar		—	—	4 2/3	4,20	100	100
II. Frachten		—	—	0,56	1,04	184	184
III. Landwirtschaftliche Betriebsmittel:							
Stabeisen	t	W	110	138	116	115
Kohlen	t	W	12	20,60	172	172
Viale	60 kg	Gr	7,50	7,85	98	105
Superphosphat	60 kg	V	0,85	0,52	169	169
Thomasmehl	kg %	V	0,23	0,38	126	126
Ammoniak	kg %	V	1,28	1,15	89	89
40% Kalidüngesalz	kg %	V	0,135	0,15	102	102
kl. Maschinen u. Geräte		V	1785	2390	138	149
Sattler- u. Webwaren	—	V	54,92	65,64	119	119
Gesschirre und Schuhe	—	V	146	160	112	112
IV. Landwirtschaftliche Erzeugnisse:						
Roggen	50 kg	E	8,22	6,62	81	84
Kartoffeln	50 kg	E	2,00	1,60	80	86
Milch	l	EF	0,115	0,194	129	127
Butter	½ kg	E	1,28	1,73	135	126
Ochsen e	50 kg	St	42,75	28,91	68	68
Schweine c	50 kg	St	52,50	49,00	93	92
V. Lebensmittel-Kleinhandelspreise:						
Brot	½ kg	K	0,14	0,143	102	114
Roggenmehl	½ kg	K	0,16	0,16	110	106
Kartoffeln	50 kg	K	3,50	3,95	113	113
Milch	l	K	0,22	0,315	143	141
Butter	½ kg	K	1,4	2,15	154	159
Margarine	½ kg	K	0,90	0,63	70	67
Rindfleisch	½ kg	K	0,83	0,64	90	109
Schweinefleisch	½ kg	K	0,75	1,00	145	156
VI. Erzeugnisse der Gärtnerei und Fischerei:						
a) im Großhandel:						
Möhren	50 kg	Gr	2,00	3,64	192	214
Pilzkeen	50 kg	Gr	25,0	26,87	107	98
Schellfisch	50 kg	Gr	35,00	49,18	137	139
b) im Kleinhandel:						
Möhren	½ kg	K	0,05	0,06	170	120
Pilzkeen	½ kg	K	0,40	0,96	90	118
Schellfisch	½ kg	K	0,40	0,68	170	200

a Menge; b Preisart; c 1913; d I. Hälfte Februar 1924; e f 1913 = 100; e I. Hälfte Februar 1924; f II. Hälfte Januar 1924.

W = Werkpreis. Gr = Großhandelspreis. V = Verkaufspreis. E = Erzeugerpreis. EF = Erzeugerpreis einschl. Fracht. St = Stallpreis. K = Kleinhandelspreis.

Die Preisbildung in der Landwirtschaft

Eine Zusammenstellung der Preise landwirtschaftlicher Betriebsmittel und Erzeugnisse sowie für Lebensmittel im Kleinhandel, Parität Berlin, zeigt für die erste Februarhälfte im Vergleich zur zweiten Januarhälfte ein allgemeines geringes Zurückgehen der Preise. Die Eisenbahnfrachten sind mit 184 Prozent des Friedensstandes unverändert geblieben. Bei den landwirtschaftlichen Betriebsmitteln ist eine Erhöhung der Preise in keinem Falle eingetreten, zum Teil ist der vorige Preisstand behauptet worden, zum Teil ist ein ganz geringer Rückgang um wenige Prozente zu verzeichnen, so daß jedenfalls die landwirtschaftlichen Betriebsmittel immer noch in ihrem Durchschnitt weit über dem Friedensniveau bleiben.

Von den landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist ein erneuter Rückgang bei Roggen auf 81 Prozent, bei Kartoffeln auf 80 Prozent, bei Schweinen auf 93 Prozent des Friedensstandes festgestellen, lediglich Milch ist um 2 Prozent auf 129 Prozent und die Butter um 10 Prozent auf 135 Prozent des Friedenspreises gestiegen. Diese beiden Produkte sind auch die beiden einzigen, welche den Friedensstand überschreiten, während die übrigen und weit wichtigeren Landesprodukte um durchschnittlich 20 Prozent billiger sind als im Frieden. Die Verteuerung von Milch und Butter findet ihre natürliche Erklärung, wenigstens soweit der Erzeugerpreis in Betracht kommt, in dem Rückgang der Zahl der Milchkühe, des Milchertrages der einzelnen Kuh und, soweit die Butter in Betracht kommt, in dem Rückgang des Fettgehaltes der Milch.

Die Lebensmittelkleinhandelspreise sind im allgemeinen auch ein wenig zurückgegangen, abgesehen von Milch und Butter, bei denen jedoch die Verteuerung nicht durch die eingetretene Herabsetzung der Erzeugerpreise gerechtfertigt ist, da bereits vorher eine über Gebühr hohe Preisspanne für den Handel eingeschaltet war. Aber auch die übrigen Lebensmittel stehen im Kleinhandel im Verhältnis zu den landwirtschaftlichen Erzeugnissen noch viel zu hoch und liegen im Durchschnitt nicht unbeträchtlich über dem Friedensniveau. Nach der Jahresgeit liegen immer noch besondere Verhältnisse bei den Erzeugnissen der Gärtnerei und Fischerei vor, deren Produkte zwar einen Preisrückgang gegen die zweite Januarhälfte aufweisen, aber immer noch, zum Teil erheblich über dem Durchschnitt von 1913 liegen.

Von besonderem Interesse sind neuerdings erschienene Zusammenstellungen des Deutschen Landwirtschaftsrates über die Preisgestaltung des Getreides, welche jetzt für den Monat Januar vorliegen. Bei Weizen war der deutsche Durchschnittspreis im Januar 1913 je 1000 Kilogramm 197 Mark. Im Januar lag der Roggenpreis in Berlin weit unter diesem Friedensdurchschnitt; die Preise fielen mit Schwankungen von 168 auf 140,50 Mark. Im Gegensatz dazu blieb amerikanischer Roggen cif Bremen mit 205 bis 202 M. über dem Friedensdurchschnitt. Die Roggenpreise lagen allgemein unter dem Berliner Januardurchschnitt von 1913 (171 M.), und zwar in Berlin von 148,5 bis 122 M. amerikanischer Roggen cif Bremen 156 bis 150 M. und südrussischer Roggen cif Bremen 158 bis 160 M. Lediglich beim Hafer mit dem Friedenspreis von 177 und dieses übersteigen Berliner Preisen von 134 bis 100,5 M. und Preisen von Platz cif Bremen, von 156—150 M. Die Gerstenpreise zeigen eine verhältnismäßige Annäherung an den Friedenspreis von 169 M. Berliner Braugerste ging von 167,5 zu 145 M., Berliner Futtergerste von 140 zu 133 M., amerikanische Malzgerste cif Bremen von 170 zu 168 M., Donau- oder russische Gerste cif Bremen von 170 zu 174 und ausländische Gerste cif Hamburg von 169 zu 149 M.

Kapitalbedarf und Kreditbeschaffung in der Landwirtschaft

Die Ergänzungsdenkschrift, die seitens landwirtschaftlicher Kreise dem ersten Sachverständigenausschuß der Reparationskommission anläßlich seiner Berliner Tagungen überreicht wurde, enthält bemerkenswerte Ausführungen über den Kreditnot der deutschen Landwirtschaft. Wir entnehmen der Denkschrift folgende Mitteilungen:

Die deutsche Landwirtschaft mußte seit Kriegsende großen Substanzverluste ausgleichen. Dafür standen in der Hauptsache die durch Minderaufwand ersparten Kapitalien zur Verfügung. Doch darf der Umfang dieser Ersparnisse nicht überschätzt werden, denn die Zwangswirtschaft hat bis 1921/22 die Ausnutzung der vergleichsweise günstigeren Preisgestaltung für Agrarerzeugnisse auf dem Weltmarkt verhindert. Immerhin genügten die eigenen Kapitalvorräte etwa bis Mitte des Jahres 1922 soweit, daß der damals ohnehin flüssige innere Geldmarkt jedem Kreditbedürfnis nachkommen konnte. Dann machte sich die ersten Anzeichen einer Kreditnot bemerkbar, deren Behebung nicht mehr allein aus der eigenen Kapitalkraft der Landwirtschaft möglich war. Die einzelnen Landwirte mußten vielmehr alle freigewordenen Kapitalien für die Wiederinstandsetzung und Neuausstattung ihrer Betriebe aufwenden und konnten infolgedessen kaum irgendwelche Ersparnisse zu eigenen Krediteinrichtungen zuführen. In welchem Umfange eine Entschuldung der Landwirtschaft infolge der Geldentwertung eingetreten ist, läßt sich zurzeit zahlenmäßig nicht feststellen.

Seit Frühjahr 1923 war es möglich, Betriebs- und Betriebskreditbedürfnisse in geringem Umfange mit Hilfe von Roggenrentenbriefen zu befriedigen. Im ganzen hat aber bei vorsichtiger Schätzung auf diesem Wege bis zum 1. Februar 1924 der Landwirtschaft nicht mehr als 100 Millionen Goldmark zugeführt worden.

Der gegenwärtige Zustand läßt sich in erster Linie als eine Betriebskreditkrisis bezeichnen. Es fehlen die nötigen flüssigen Mittel zur Fortführung der Betriebe. Die gesunkenen Reinerträge, die gesamte ungünstige Preisgestaltung und vor allem die steuerliche Belastung ermöglichen es nicht, sowohl die alljährlich notwendigen Aufwendungen für Löhne und Ankauf von Produktionsmitteln, als auch die Erhaltung und Erneuerung des lebenden und toten Inventars aus vorhandenen Betriebskapitalvorräten zu bestreiten. Soweit die Beschaffung des Betriebskredits im Wege des Realkredits erfolgen darf, also für Zwecke der Aufrechterhaltung der dauernden Betriebseinrichtungen, ist die Landwirtschaft auf den Absatz von Roggenrenten- und Goldpfandbriefen angewiesen, deren Unterbringung auf dem stark eingeschränkten deutschen Geldmarkt gegenwärtig einer erheblich schärferen Konkurrenz als vor dem Kriege begegnet.

Für die Befriedigung des Personalkreditbedürfnisses ist der Landwirtschaft ein Rentenmarktkredit von insgesamt 600 Millionen Rentenmark zugedacht. Der bisher der Landwirtschaft zugeführte Teil dieser Kredite ist von ihr sofort aufgenommen worden. Daß die Summe von 600 Millionen Rentenmark den vorhandenen Bedarf längst nicht decken kann, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß allein der Zukauf von Kunstdünger und die Einfuhr der wichtigsten Futtermittel, wenn sie nur in dem Umfange des Jahres 1922 und nur zur Hälfte unter Inanspruchnahme von Krediten beschafft werden sollen, einen Kredit von über 400 Millionen Rentenmark erfordern würden. Der gesamte Rentenmarktkredit ist zufolge der hohen Zinssätze für die Landwirtschaft indessen nur tragbar, wenn die allgemeinen Produktionsverhältnisse ihr die Verzinsung und Rückzahlung ermöglichen. Das Kreditbedürfnis der Landwirtschaft ist mit der Erörterung der Betriebskreditfrage noch nicht erledigt. Beispielsweise harren noch große Aufgaben der Landeskultur der Erfüllung, welche die Investierung erheblicher Kapitalien erfordern.

Nach Auskunft der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse stellt sich die Kreditlage bei diesem Institut folgendermaßen: Die bisher von ihr für landwirtschaftliche Zwecke zur Verfügung gestellten Kredite von rund 176 Millionen Goldmark genügen dem hervortretenden Kreditbedarf in keiner Weise. Die Kreditansprüche für die Beschaffung aller Arten landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Dünger, Saatgut, Vieh für die Großviehzuchtgenossenschaften, Weinbaubedarf usw.) steigen stürmisch von Tag zu Tag. Neben den genossenschaftlichen Organisationen treten jetzt auch andere Kreditbedürftige, insbesondere die Kreissparkassen, für die mit ihnen arbeitende landwirtschaftliche Kundschaft mit wirtschaftlichen Ansprüchen an dieses Institut heran. Diesen Ansprüchen konnte nicht stattgegeben werden. Die Preußische Zentralgenossenschaftskasse kann zurzeit vielmehr nur denjenigen Krediten näher treten, die über die genossenschaftlichen Spitzenorganisationen und über die landschaftlichen Banken an sie herangebracht werden. Vor dem Kriege wurde der Kreditbedarf zum großen Teil aus dem Depositenbestande der genossenschaftlichen Organisationen befriedigt und dieser betrug im ganzen rund 3 Milliarden Goldmark. Die Neubildung von Spareinlagen kann gegenwärtig bei der allgemeinen Verarmung und den Steuerlasten nur sehr langsam vor sich gehen. Deshalb fällt der größte Teil des Bedarfs, der früher innerhalb der Organisationen selbst befriedigt werden konnte, jetzt auf die Reichsbank zurück. Sollen aber die an sich jetzt erforderlichen Kredite flüssig gemacht werden, so sind dafür Summen erforderlich, die ein Vielfaches der bewilligten Beträge ausmachen, deren Höchstgrenze zurzeit nicht zu übersehen ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402221-19/fragment/page=0006

Volkswirtschaft

Berliner Devisenkurse.

In Millionen. Berlin, 21. Februar.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.	1560075	1567925	Paris	179550	180450
Ldn.	14284 5	1433575	Schweiz	728175	731825
Brüssel	147630	148370	Spanien	532035	535365
Christiania	654910	657710	Japan	1893250	1904750
Kopenh.	666430	669170	Jugoslavien	57356	57644
Stockh.	1097250	1102750	Rio de J.	498750	501250
Helsingf.	105735	106265	Oesterr. Agrest	60,817	61,153
Italien	181045	182455	Prag, 100 Ko.	12495	12565
Lissabon	144657	145343	Budapest	9,750	100,250
Lond.	18054750	18145250	Bulgarien	32917	33083
Newyork	4189500	4210500			

Zutellungskurse: Amsterdam 4%, Buenos Aires 5, Brüssel 10, Christiania 10, Kopenhagen 5, Stockholm 5, Hel insfors 10, Italien 5, Lissabon voll. London 4%, New-York 4%, Paris 5, Belgrad 5, Spanien 5, Japan voll, Jugoslavien voll, Rio de Jan. 10 Oesterreich 10, Prag 5, Budapest voll, Bulgarien 20.

Devisenmarkt. Markt: Newyork gebessert, Höchstkurs 4,2875 (4,47), Tiefstkurs 22,25 (4,49), Schlußkurs 22,25 G., 22,5 B. (Mittelpunktskurs: 4,47); London 19,5 für 1 Pfd.; Zürich 1,275; Stockholm 0,57; alle unverändert; Amsterdam leicht abgeschwächt 1,565 nach 0,56. — Franz. Frank: weiter schwächer. Newyork 4,14 nach 4,18; Zürich 23,95 nach 24,15; Amsterdam 11,125 nach 11,15; London leicht gebessert 103,55 nach 104,45 für 1 Pfd.; Paris notierte 1 Pfd. schwächer mit 103,7 nach 102,9 — Engl. Pfund: Newyork leicht befestigt 4,2987 nach 4,2975 am 19. Februar.

Der französisch-belgische Handelsvertrag

Welche Lehren kann und muß die deutsche Industrie aus dem Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien ziehen?

Von Fabrikant Walter Frowein, Vorsitzer des Vorstandsmitglied des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes, Elberfeld.

(Schluß.)

Besonders ist aus dem Handelsabkommen hervorzuheben, daß die beiden Kontrahenten sich verpflichten, für eine bestimmte Anzahl von „deutschen" Waren, die in einer dem Abkommen beigefügten Sonderliste C angegeben sind, während der ganzen Dauer des Abkommens einen Maximal-Zolltarif anzuwenden. Leider ist der Oeffentlichkeit bisher diese Liste noch vorenthalten. Fest steht aber, daß gerade die Erzeugnisse der Eisen- und Stahlwarenindustrie durch diese Liste stark betroffen werden, nachdem diese auch auf französischen Druck schon sowieso höher in Belgien mit starken Sonderbelastungen durch Einführung eines provisorischen Wertzolles betroffen waren.

Im übrigen enthält das Abkommen Bestimmungen, während der Dauer auch die Revision von weiteren Zolltarifnummern verbeschließen zu können, die Verpflichtung von Frankreich, daß eine Eisenbahngesellschaften durch Seehäfen für nach Calais, Dünkirchen und Boulogne den belgischen Häfen keine Konkurrenz machen dürfen, sowie auch darüber, daß Luxemburg für die Einführung von gewissen Lebensmitteln nach Elsaß-Lothringen Erleichterungen zugesprochen werden.

Das Abkommen ist gültig für ein Jahr und erneuert sich stillschweigend für dieselbe Zeit, falls es nicht 6 Monate vorher gekündigt wird. Es geht aber aus dem Text nicht klar hervor, ob nun die erste Frist 12 oder 18 Monate beträgt. Es wurde schon im Monat Mai 1923 durch die französische Kammer ratifiziert und sind daraufhin auch in Luxemburg seine Zustimmung. Bemerkenswert ist, daß die hierfür eingesetzte belgische Zollkommission nur mit einer schwachen Mehrheit ihm zustimmte. In der belgischen liberalen Partei wird das Abkommen sehr heftig bekämpft, in der katholischen steht eine bestimmte Gruppe ihm ebenfalls feindlich gegenüber. Die Sozialisten haben sich wohl, dagegen zu stimmen, die einen, weil ihnen das Abkommen nicht genügend vorteilhaft erscheint, die anderen, weil it nicht ein einfaches Handelsabkommen, sondern eine wirkliche wirtschaftliche Vereinigung mit Frankreich haben möchten. Das Abkommen findet unter folgenden Gesichtspunkten besondere allgemeine Kritik:

Von 700 Tarifnummern gewährt Frankreich nur für 99 Ermäßigungen. An und für sich ist dieser Prozentsatz ganz anständig, aber trotzdem kommt bei den Ermäßigungen nicht viel heraus. Trotz allen Bemühungen ist es Belgien nicht gelungen, gerade für seine Eisenindustrie diejenigen Vorteile herauszuschlagen, welche es verlangt hat. Bei der chemischen Industrie hat Frankreich nur kleine Zugeständnisse gemacht, trotzdem gerade Belgien diese Industrie durch die im Kriege eingetretene Entwicklung sehr am Herzen liegt. Für die Textilindustrie ergibt sich ebenfalls starke Unzufriedenheit, da man die französische Konkurrenz hierfür fürchtet. Am meisten aber, wie schon oben bemerkt, beklagt sich Belgien Frankreich gegenüber für eine Eisenindustrie mit der Behauptung, seine eigene Schwerindustrie nicht in demselben Maße habe schützen können wie Frankreich. Durchschnittlich sollen für die französischen Eisenerzeugnisse die belgischen Zollsätze beim Minimaltarif um die Hälfte niedriger liegen wie die günstigsten französischen Tarife.

Auf obige Warenpositionen kann man zu zwei Drittel mit Ermäßigungen rechnen, die nur 10 Prozent der bisherigen Zollsätze erreichen. Bei zwanzig anderen sind es nur 10—20 Prozent. Belgien hat bisher an Fabrikate gemacht auf 308 Warenpositionen. Diese liegen beispielsweise:

bei 10 und 20 Prozent für 115 Tarifnummern,
bei 20 und 30 Prozent für 79 Tarifnummern,
bei 30 und 40 Prozent für 40 Tarifnummern.

Der Durchschnitt der durch Frankreich gewährten Ermäßigungen ist 13,3 Prozent, während die von belgischer Seite konsedierte Quote 28,7 Prozent erreicht. Nach anderer Seite hin werden die Zolltarifermäßigungen, die Frankreich Belgien gewährt hat, ungefähr die belgischen Zolleinnahmen um 77 500 000 Fr. vermindern, während die französischen Einnahmen unefähr i.a Jahr um höchstens 12 000 000 Fr. geschädigt werden. Nach diesem Maßstabe opfert Belgien also ungefähr das Siebenfache von dem, was Frankreich gibt. Dieses fällt ganz besonders ins Gewicht, wenn man bedenkt, daß die belgischen Zolleinnahmen noch nicht einmal ½ Milliarde betragen, während diese in Frankreich immerhin auf 3 Milliarden geschätzt werden können.

Wenn man die ganze Bewegung in den beiden Ländern über diese Frage verfolgt hat, so fällt einem das allgemeine Interesse auf, das man in allen Kreisen, besonders aber in Handels- und Industriekreisen, dem Abschluß dieses neuen Handelsabkommens zuwendet. Das sollte für unsere Industrie eine Mahnung sein, das gleiche zu tun und dafür zu sorgen, daß die von Deutschland demnächst abzuschließenden Verträge sachgemäß und frühzeitig vorbereitet werden. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, von welch unseliger Wirkung diese Handel und Industrie auferlegte Aufsicht ist. Es ist zu wünschen, daß die Berliner Regierungsstellen diese Vorbereitungen zu übertragen und nur zu dem uns im letzten Augenblick unterbreiteten Material Stellung zu nehmen. Wir wissen alle aus der Praxis, daß es dann zu spät ist, nachträgliche Aenderungen und Wünsche durchzudrücken.

Es muß deshalb Pflicht, nicht allein der Verbände, sondern auch jeder Firma sein, den Aufforderungen ihrer Spitzenverbände und so des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes Elberfeld in weitestgehender Weise nachzukommen, sei es für die endgültige bzw. richtige Bemessung der allgemeinen Sätze des neuen Zolltarifes, sei es für das planmäßige Zusammenbringen eines Materials, welches unserer Regierung gestattet, auf Grund dieser neuen Zolltarifes die Waffe der Meistbegünstigung im Interesse der gesamten deutschen Volkswirtschaft, besonders aber zur Förderung unseres Ausfuhrhandels in der richtigen Weise zu verwenden.

Zuchtvieh- und Zuchtschweineversteigerung am Donnerstag, den 6. März 1924 in Stendal. Der Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen veranstaltet am Donnerstag, den 6. März in Stendal mittags 12 Uhr seine 112. Zuchtviehversteigerung von etwa 90 Zuchtbullen (12 bis 20 Monate alt) und 25 tragenden Herdbuchkühen und Färsen. Es ist hierdurch allen Züchtern die Möglichkeit gegeben, ein passendes Zuchttier zu kaufen. Die Tiere sind durch eine Kommission ausgewählt und unterstehen der Kontrolle des Tuberkulosetilgungsverfahrens. Der Schweinezüchter-Verband in der Provinz Sachsen hält zusammen mit der Versteigerung des Tieflandverbandes seine 15. Zuchtschweineversteigerung ab, die vormittags 10 Uhr beginnt. Es werden etwa 70 Zuchtschweine, Eber und Sauen, über 5 Monate alt, der Zuchtrichtung des deutschen veredelten Landschweines und des deutschen Edelschweines zur Versteigerung kommen, welche ebenfalls von einer Kommission ausgewählt sind. Die Gesundheitskontrolle der einzelnen dem Verbande angeschlossenen Stammzuchten ist obligatorisch eingeführt. — Kataloge für beide Veranstaltungen werden gegen Nachnahme die Geschäftsstelle in Halle (Saale), Reilstraße 78, Fernruf 4526.

Der Kleiepreis. Vor dem Kriege war Deutschland ein Kleieeinfuhrland. Neuerdings behaupten nun die Mühlen, deren Geschäft zum großen Teil auf dem Kleieabsatz beruht, daß infolge der Agrarkrise selbst für die im eigenen Lande erzeugte Kleie kein Absatz mehr zu finden sei und daß insbesondere im besetzten Gebiet große Kleiemengen lagern. Demgegenüber wird von landwirtschaftlicher Seite darauf hingewiesen, daß beispielsweise in Pommern und Hannover, aber auch anderwärts eine rege Nachfrage nach Weizenkleie besteht, die aber nicht befriedigt werden kann, weil Weizenkleie ausverkauft sein soll.

Vieh.

Leipzig, 21. Febr. Auftrieb: Rinder 223, Ochsen 71, Bullen 44, Kalben 26, Kühe 82, Kälber 156, Schafe 265, Schweine 1432, zusammen 2476. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht (in Goldm.): Ochsen: 1. —, 2. 33—42, 3. 25—38, 4. —, Bullen: 1. 36—38, 2. 33—36, 3. 25—33, 4. —, Kühe (Kalben): 1. —, 2. —, 3. 34—42, 4. 25—34, 5. 15—25, Kälber: 1. —, 2. 75—80, 3. 62—75, 4. 45—52, Schafe: 1. 52—55, 2. 40—52, 3. 25—40, 4. —, Schweine: 1. 70—72, 2. 71—74, 3. 65—70, 4. 56—65, 5. 56—65. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber gut, Schweine und Schafe mittelmäßig. Ueberstand: 46 Rinder, davon 10 Ochsen, 6 Bullen, 25 Kühe, 5 Kalben, 225 Schweine.

Wertpapiere.

Berlin, 21. Febr. In der bisher an der Börse bestehenden hochgradigen Geschäftsstille auf allen Marktgebieten hat sich auch heute nichts geändert. Feststellen ist aber, daß die bisherigen preisdrückenden Verkäufe des Publikums nachgelassen haben. Dies gab der Spekulation, die in den letzten Tagen verschiedentlich Blankoengagements nach unten eingegangen war, Veranlassung zu Deckungen und Rückkäufen, so daß die Grundstimmung als recht widerstandsfähig und teilweise sogar fest zu bezeichnen war. Für die führenden Papiere ergaben sich Kurserholungen von 1 bis 3 Billionen und verschiedentlich darüber hinaus. Die erhoffte Belebung des Geschäfts blieb aber aus und der Verkehr schleppte sich im weiteren Verlaufe auf allen Marktgebieten weiter träge dahin. Der Geldmarkt blieb unverändert flüssig. Die Devisenpreise wurden bei unveränderter Zuteilung im großen und ganzen gestern festgesetzt. Nur Budapest erfuhr einen ganz wesentlichen Rückgang.

Halle, 21. Febr. Die rückläufige Bewegung machte heute weitere Fortschritte, bei niedrigeren Kursen war Material gesucht, so daß z. T. repartiert werden mußte. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß oft ein bis zwei Stücke bereits bestimmenden Einfluß auf die Kursgestaltung gewinnen. Die Umsätze hielten sich auch heute wieder in äußerst bescheidenen Grenzen.

Am Markt der festverzinslichen Werte kamen nur folgende Notierungen zustande: Hallesche Stadtanleihen 0,2 G., 4½% Gruber 0,35 G., 5% Brauddorfer-Nietleben 0,3 B., 5% Kröllwitzer Papierfabrik 0,3 B. Bankaktien lagen schwächer, bis auf Landkredit, die 0,015 zugingen, nach Montanwerten herrschte Nachfrage, ohne daß Abschlüsse getätigt wurden. Ammendorfer verloren 1 und lagen somit noch unter Berlin. Von Maschinenwerten hatten Halleche Maschinen mit 2 den größten Verlust zu verzeichnen. Nach Hecht herrschte so starke Nachfrage, daß sie nur zu 30 % befriedigt werden konnten.

Im Freiverkehr notierten in Billionen Prozent: Kröllwitz jg. 11 G., Gewerbe- und Handelsbank jg. 0,45 bez. B., Halle Röhren jg. 1,5, Idunа jg. 9 bez., Kyffhäuserhütte jg. 2,7 B., jüngste 2,2 bez., Apt 8—8,75 bez., Arternbank —, Bernburger Saalemühlen 1,95 bez., Bühring 4 G., Cäsar u. Loretz 7—6,75 bis 6,5 bez., Concordia 4,5 G., Esermann 2,8 G., Getreidekredit 0,018—0,02 bez., Halle Mai 5 G., Hanfimport 2,1 bez., Idunа Tr. —, Krügershall 12,5 G., Mansfeld 14 bez., Miefe 2,3 bez. 2,45 bez., Mitteld. Verk. —, Mitteld. Zement 4,5 G., Pfeifer 0,9 bez., Zörbiger Kreditverein 0,7 bez., junge 0,45 G.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 21. Februar.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo. (In Goldmark).

Elektrolytkupfer (100 kg)	130.00	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb.) 99%	2,2
Zinkhüttenverbandspreis	—	Zinn (Banca-Straits-Australi	
Raffinade-Kupfer	1,20—1,22		5,25—5,3
Orig.-Hütt.-Weichblech	0,65—0,66	Hüttenz. (mind. 99%)	5,10—5,1
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	0,70—0,71	Reinnickel (98-99%)	2,30—2,4
emeltod-Platt.-Zink	0,59—0,60	Antimon (Regulus)	0,90—0,9
Orig.-Hütten-Alumin. Rl. Bl. W. dr. Bl.	2,10	Silber in Barren, fein 990	
		für 1 kg	96,50—97,5

Produkte.

Berlin, 21. Febr. Nachdem schon gestern nachmittag die bisherige feste Tendenz am Produktenmarkte einer Abschwächung gewichen war, setzte sich diese heute unter dem Einfluß der milder gewordenen Witterung fort. Gegenüber dem stärkeren Angebot ist die Kauflust noch wie vor gering. Die Weizen- und Roggenmühlen waren bei dem neuerdings weniger befriedigenden Mehlgeschäft nur spärlich als Käufer für Brotgetreide am Markte. Auch die Preise für Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte und Futtermittel brockelten mäßig ab.

Gattung	21. 2.	Gattung (2 Ztr.)	21. 2.
Weizen, märk. 1 t	165 - 170	Leinsamen	19 - 13
Roggen, märk. 1 t	132 - 137	Rotkleesaat	13 50 - 14,50
Gerste 1 t	155 - 170	Wicken	18 - 14
Hafer, märk. 1 t	110 - 115	Lupinen, blaue	14 - 14,50
Mais 2 Ztr.	—	gelbe	15,00—15,50
Weizenmehl 2 Ztr.	25,25 - 27,00	Serradella	14 - 14,50
Roggenmehl. 2 Ztr.	21 75 - 23 75	Rapskuchen	10,50 - 10,60
Weizenkleie	8,90	Leinkuchen	21 - 22
Roggenkleie	7,00	Trockenschnitzel	—
Leinsaat (1 t)	415 - 435	Zuckerschnitzel	16,00 - 17
Raps	256 - 265	Torfmelasse	8,00
Bittererbsen	27,00 - 29,00	Kartoffelflocken	16,40
Kl. Speiseerbsen	18,50 - 19,50	Kartoffeln, weiß 1 Ztr	—
Futtererbsen	13 - 14	rote	—

Zucker.

Magdeburg, 21. Febr. 200 Ztr. Melis prompt 24,75—25, innerhalb 4 Wochen 25—25,25.

Magdeburger Börse vom 21. Februar

(Kurse in Milliarden.)

	21. 2.	19. 2.		21. 2.	19. 2.
Sächs. Bdcr. Pfdbr 4%	—	4000	**Bankaktien.**		
Sächs. Bdcr. Pfdbr 3%	—	7000	Bank f. Bauw.	138	200
Sächs. Bdcr. Obl. 5%	—	200	Landkredit-Bank	75	75
Wilhelm - i. M	170 - 170		Mansfeld	14350	14500
Magdeb. Bauer-Berl.	—	480	Krügershall	14500	15000
Magdeb. Straßenbahn	3800	3800	Wilhelmshütte	475	480
Magdeb. Alte Gas	6,00	6000	Brünner	2275	2700
Magdeb. Berauw.-Akt.	110	110	Bln.-Holzerk. Hdb.	490	600
Magdeb. Budau	1750	1925	Bühring	1800	1950
R. Wolf	1350	1750	Eberm. Bücher	280	300
Grube Moderow	2250	2500	Mitteldtsch.	280	330
Eberm. Bucker. Budau	900	0,9900	Rathjek	1000	1125
Buckarin-Nalt rt	990	999	Berrieb. Bankaktien	17,25	1[illegible]
Magdeb. Mühlenwerke	5800	5750			
Eisenmattes	640	700			
Manns Kaffee	475	4250			
Dietrich Rohrleitung	1100	1300			

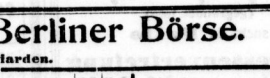
Hallesche Notierungen.

Ohne Gewähr. Anleihen (in Milliarden). * = repartiert

3% Landsch. Zentral-Pfdbr	4500	4% Sächs. landsch. Pfdbr	4350b
3½% " " "	5750*	2½% " "	55000
4% " " "	35000	3% " "	45000
Goldanleihe	—	Dollaranleihe	—

Aktien (in Milliarden).

Hallescher Bankverein	2200	Hallesche Maschinen	2800
Herwag	17000	Hallesche Röhrenw.	18000
Gew.- u. Handelsb.	5100	Heckert	11000
Landeredtbank	7500	Mitteldeutsche Mühlen	8000
Zörbiger Bankverein	4000	Moritz Jahr	11000
Vers. Germania Peuer	6000	Gebr. Pfeifer	25000
Hall. Pfannersch. A.-G.	2100	Kaiser- und Sohnlededer	—
Prehlitzer A.-G.	7500	Wilh. Kathe. Akt.	4000*
Stoß Nutzenw. A.-G.	6500	Körbisdorfer Zucker	18500
Werschen Weissenf.	2600	Kyanaserhütte I—8500	8500
Ammendorfer Papier	7000	Gottfried Lindner	10000
Cröllwitzer Papier	14000	Schraplauer Kalkw.	2700
Cönnerner Maschfabrik	4500	Wegelin & Hübner	8100
Eilenb. Kattun	2200	Zeitzer Maschinen	—
Eisenw. Brünner	1500	Zuckerraffinerie Halle	2900
E. Zimmermann & Co.	3,00*	Halle-Hettst. Kasch.-A.	1700
do. V.-A.	—	Bruckd. Nietleb. Bergb.	6000
Glanziger Zucker	—		



PROTOS 10/30 der konstruktiv **beste Wagen** seiner Klasse.

Eröffnungskurse der Berliner Börse.

Variable Papiere in Milliarden.

	21. 2.	20. 2.		21. 2.	20. 2.		21. 2.	20. 2.		21. 2.	20. 2.
El. Hochbahn	4100	39750	Lauraähütte	350	2000	Lahmeyer	22250	18125	Rheinmetall	14500	18000
Schantung	1600	1500	Mannesmann	4900	46500	Dr. P. Meyer	5375	500	Hugo Schneider	—	—
Cell. Staatsbahn	3950	—	Mann. Gummi Berob.	1400	14750	Berge Bütr.	2900	1575	Telephon Berliner	8000	7500
Balti a. Ohio	—	—	Oberschl. Eisenbed.	3625	31750	Sachsenwerk	3625	—	Unionglühlerei	19400	11375
Canada	13750	—	Chiciles. Eisenind.	3700	36500	Schuckert	6875	5600	Vogel Telegraph	4198	4125
D. Australien	—	—	Phönix	40000	41250	Siemens u. Halske	51000	49500	Stettiner Vulkan	33500	31750
Hambg. Packet.	41500	38800	Rhein. Braunkohlen	415	4000	Felten Guillaume	15600	15500	Wefer Schlisdorf	—	—
Hamburg-Südam.	—	4400	Aschaffenbg.	43500	42000	Görlitz Waggon	7750	7750	Dt. Wollwaren	8900	9100
Hansa	9000	18000	Riebeck Montan	500	500	Gothia Waggon	5750	—	Hammersen u. Co.	18500	16500
Kosmos	—	—	Rombacher	29000	27125	Hannover Waggon	—	5100	Nordd Wolle	—	56000
N. Lloyd	2000	2200	Schles. Zink u. Bgb.	—	50000	Linke-Hofmann	38250	—	Schles. Textil	7875	7250
Roland Linie	—	2100	Stolberg Zink	3750	3700	Rathgeber Waggon	18 50	—	Stöhr u. Co.	—	—
Stettin Dampfer	6500	6250	Stolberg Blei	—	42000	Waggonfabrik	4000	3600	Aschersleben Zucker	34250	31250
Ver. Elbeschiff	—	550	Dt. Kali	—	55000	Augsb.-Nürnb. Masch.	40000	36500	Feldm.-Pap. u. Zellst.	8875	7800
Gl. f. el. Werte	11000	11100	Kali Aschersleben	3000	21000	Berlin-Anh. Masch.	11875	11000	Zellstoff Waldhof	15600	15750
Bt. f. Braunindustrie	2800	3000	Salzdetfurth	8000	—	Bergmann Ind.	1125	1150*	Stahlbaum	31400	30000
Barmer Bankverein	—	4400	Westeregeln	31 00	40000	Berl. Masch.	20800	19800	C. H. Renz	2900	—
Bayer. Hyp. u. Wechsell.	470	4375	A.-G. f. Anilin	192 40	17750	Gebr. Bühler	—	—	Ottwerke	80000	37000
Bayer. Vereinsbank	—	—	Anglo Guano	48000	44500	Daimler	5250	5000	Nickert Spritf.	2700	2625
Berl. Handelsges.	58750	55750	Bab. Anilin	—	9250	Dt. Maschinen	10500	9875	Basalt	21250	21250
Commerz- u. Priv.-Bk.	8000	7875	Bad. Gummi	4000	4875	Dt. Werke	14688	18875	J. Berger Tiefbau	7500	7000
Darmst. u. Nat. Bk.	15625	15000	Chem. Grünau	19250	18988	Hansa-Lloyd	2400	2350	Calmon Asbest	2900	2900
Dt. Bank	15100	—	Chem. Heyden	8250	8400	Hannoversche Maschinen	9400	8800	Charlottenb. Wasser	29500	29000
Discontogel.	19250	19000	Chem. Milch	10625	11875	Humboldt Masch.	3600	3800	Dyn. Nobel	2750	2 000
Dresd. Bank	9125	9125	Elberf. Farben	21250	19500	Karlsr Maschinen	5250	—	Dt. Atlant. Telegr.	28875	27000
Eisener Creditbank	5500	—	Th. Goldschmidt	20625	18500	Gebr. Körting	—	13700	Elektrizitätswerke Sachsen	2625	2 2000
Leipz. Credit	3500	3200	Höchster Farbw.	19250	8000	Krauß u. Co.	9250	9100	Fahlberg-List	9000	—
Mitteld. Creditbk.	3250	3100	Köln-Rottweiler	18750	12125	L. Loewe u. Co.	57750	57000	Harburg Gummi Phönix	—	—
Oep. Credit	625	625	Meister-Lucius	70500	68000	Orenstein u. Koppel	19500	18500	Felt u. Franke	1900	1800
Wiener Bankverein	500	500	Rheinische Kunstseide	—	9000	Schubert u. Salzer	14000	1400	A. Hofmann	4875	4375
Bochumer Guß	70500	68000	Rheinische Spreng.	11250	11000	Siemens u. Halske	8875	8500	Gebr. Junghans	13400	12500
Buderus	2250	2125	Rheinische Stahlw.	10250	9875	Voigt u. Haeffner	14500	1400	Conti Kautschuk	19400	11900
Dt. Luxemburg	62500	57800	Rütgers Werke	21 00	20750	Wolff	14750	13000	Kolbenhenschel	7500	7500
Eisen Steinkohle	65000	62 00	Schelldemanel	4900	—	Zimmermann	3300	2125	Garott	3600	2900
Gelsenkirchen	65000	65500	Stahlwerke	45500	43100	Berlin-Burger Eisen	2800	840	Schultz Grabenstjer	5.500	5750
Harpener	58000	51750	Stahlwerke	18500	13125	Bindewerke	6500	4600	Tübbis Cell.	10750	—
Hafen Statt.	—	3600	Bergmann Elektr.	21750	—	Dt. Babcock	2800	2400	J. Lieg	8250	6000
Hohenlohe	4125	4000	Deutsche Ledertex	18875	14625	Dt. Eisenhandel	2500	2125	Ver. Schuhf. Berl.	8500	3600
Ilse Bergbau	31875	3000	Elektr. Licht u. Kraft	12875	12600	Hackethal	4000	4875	Ver. Stahlwerke	—	—
Kattowitz Bergbau	34625	34250	Felten u. Guill.	33750	33500	Hirsch Kupfer	44875	43000	Dt. Petroleum	32625	32000
Klöckner werke	58000	55000	Gef. f. el. Unt.	19250	18.00	C. Lorenz	9000	7750	Nafi	9625	7625
Köln-Neuessen											

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402221-19/fragment/page=0007

Aus aller Welt

Ein Opfer des Brandes des „Neuen Baus"

Ulm, 21. Februar.

Zu dem großen Brande des „Neuen Baus" ist zu melden, daß der Oberbaurat Heß vom württembergischen Ministerium des Innern durch einen abstürzenden Giebel der Hausfront begraben und getötet wurde.

Die Geschichte des „Neuen Baus", der in der Nähe des Münsters am Münsterplatze stand, ist historisch merkwürdig. Eine Inschrift an dem Bau erzählt von ihr folgendes: „Erbaut im Jahr 800 als kaiserliche Pfalz, teilweise auf den Grundmauern eines römischen Kastells, 1134 durch Kaiser Lothar II. zerstört, 1138 von Kaiser Konrad III. wieder aufgebaut, 1583 bis 1589 von der Reichsstadt schöner und fester erstellt." Das große massive Gebäude hatte fünf Flügel. Sehenswert waren besonders eine Laube, ein von Säulen getragenes Kreuzgewölbe, ein achteckiger Treppenturm mit schöner Wendeltreppe. Von den Gelassen im Innern bildete ein getäfelter großer Saal mit geschnitzter bunter Säule das wunderschöne Geschäftszimmer des Vorstands des Staatsrentamts. Im Hofe steht ein Brunnen, dessen Säule die heilige Hildegard, Gemahlin Karls des Großen, trägt. Ein schönes Hauptportal führt vom Münsterplatz aus zum Hofe. Außer dem Rentamt wären in dem Bau noch das Hauptzollamt und die Kulturinspektion untergebracht. In den Erdgeschoßräumen war eine Masse leicht entzündbarer Stoffe, ebenso in den riesigen Innenräumen. Eine Tee-Großfirma und eine Möbelfabrik hatten hier große Lager. Trotz aller Bemühungen konnte die vortrefflich ausgerüstete Feuerwehr gegen den Brand nichts ausrichten. Ganze Feuergarben flogen über den Münsterplatz. Unversehrt blieb nur der Zugang vom Münsterplatz mit dem schönen Portalgewölbe. Mehrere Feuerwehrleute mußten verletzt vom Platze getragen werden.

Eisberge in der Ostsee

Stettin, 21. Februar.

Da der Wind das Eis nach der Küste zu treibt, haben sich die Schwierigkeiten für die Schiffahrt in der Ostsee weiter verschärft. Aus Kolberg und Elbing wird berichtet, daß im Frischen Haff wegen der starken Eisdecke die Schiffahrt geschlossen werden mußte. In der Gegend von Stolpmünde bilden sich wahre Eisberge, die ein Passieren der Schiffe ganz unmöglich machen. So mußte gestern der Dampfer „Hertha", der den Dienst zwischen Swinemünde und Pillau versieht, in der Gegend von Jershöft wieder umkehren und nach Swinemünde zurückdampfen. Zwei andere Stettiner Dampfer, die nach Libau bestimmt waren, mußten Kolberg als Nothafen anlaufen. Im Stettiner Haff ist die Eisdecke 16 bis 18 Zoll stark. Dazu kommen noch zahlreiche Eisbänke, die gefährliche Hindernisse bilden und die Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe ermöglichen. Das Linienschiff „Braunschweig" hat seine Hilfsaktion für die eingeschlossenen Schiffe fortgesetzt und konnte im Laufe des gestrigen Tages 8 Dampfer nach Swinemünde bringen. Während der Nacht hat das Eisbrecherschiff von Großhorst aus die Hilfsaktion für die bei Brüsterort bedrängten Dampfer angetreten und hat die Dampfer „Wolfsegel" und „Urfula" bei Due Oode angetroffen und in Marsch nach Swinemünde gesetzt.

Der aufgegebene Nordpolflug. Der Nordpolflug des „Shenandoah" gilt für das ganze Jahre 1924 als aufgegeben. In leitenden Marinekreisen ist man der Ansicht, daß der Präsident bei seinem Entschluß, der die Absichten der Marinebehörden durchkreuzt, von politischen Beweggründen geleitet wurde. Hakon Hammer, der bekannte Vertreter Roald Amundsen, hat dem Marineministerium mitgeteilt, daß nach seiner Kenntnis sowohl in Rußland, als in Frankreich und Deutschland in der Stille eifrige Vorbereitungen zu Nordpolexpedition auf dem Luftwege getroffen werden. Hammer fügt hinzu, der Entschluß der Vereinigten Staaten, auf dem Flug der Shenandoah vorläufig zu verzichten, wurde überall mit großer Genugtuung aufgenommen.

Praktischer Tierschutz. In Rabaul (Neuguinea) wurden verschiedene weiße und eingeborene Beamte durch die englische Polizeibehörde verhaftet, weil sie verbotswidrig Federn des Paradiesvogels ausgeführt haben. Sie haben schwere Strafen zu gewärtigen.

Pachtung!

Todesfallhalber trete ich die von mir gepachtete Pachtung von 30 Morgen direkt an Stadt u. Bahn gelegen, ab. Pacht läuft noch bis 15 Oktober 1931. Wohnhaus massiv, neu, 5 Zimmer, Zubehör. Scheune Fachwerk mit Weichdach, Stallung Fachwerk mit Pappdach. Uebernahme kann sofort erfolgen. 20 Morgen sind mit Roggen bestellt. Inventar: 2 Pferde, 2 Kühe, Schweine, Hühner, Ackerwagen, Pflug, Eggen und Kleingerät. Vorderung für Abstand u. Inventar 4000 Goldmark. Berücksichtigt werden nur Reflektanten, welche gleich mit Vorgeld nach hier kommen.

W. Schäfer,
Ludwigslust i. M.,
Park-Hotel.

Ich suche a. Berufslandwirt mit guten Empfehlungen, eine größere
Gutspachtung
mit eigenem Inventar. Kaution kann nach Vereinbarung gestellt werden. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Erbitte nähere Angaben an
Arno März,
Blankenburg (Harz),
Mauerstraße 8.

Parkwagen,
leichter Selbstfahrer, mit abn. Bock zu verkaufen
Schoene, Lindenstr. 49.

ROTELLA-SPEISEFETT-FABRIK A.-G. BERLIN W8 LEIPZIGERSTR. 104 FÜRSTENWALDE A.-G.
Fabriklager: Erich Walla & Co., Halle (Saale), Berliner Str. 28. Tel. 3351 und 2920.

Vertrauensstellung
wünscht Bol.-Wachtmeister, national gesinnt, 28 Jahre alt, 4 Jahre im Polizeidienst, zum bald. Antritt. Angebote u. Z. 4296 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche p. sofort od. Stell. (bin verh., 29 alt, m. gut Zeugn., Ges., Stahlhelm.) als
Chauffeur, Kutscher, Feldhüter
od. anderes. Off. bitte unter Z. 4307 an d. Gesch. d. Zeitung.

Miet-Gesuche

Hausmanns-Wohnung
von älterem Ehepaar gesucht. Tauschwohnung vorhanden. Offert. unt. Z 4306 an d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Verkäufe

Pflugmaschine
(Motorpflug)
35 P.S. Motor (Benzol) zu verkaufen. Näheres zu erfragen i. d. Geschäftsstelle des Gandersheimer Tageblattes, Gandersheim (Saale).

Drexse-
Selbstladepistole, Kaliber 7,65, Barometer, Dammschaufeln, Frack, sehr gut, Gig preiswert zu verkaufen. Neumarktstraße 34 II.

Wertbeständige 6% Schkeuditzer
Kilowatt-Anleihe
(700 Stunden billig zu käuflich. Angebote unter Z. 4302 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkaufe schwer eichen
Auszugtisch,
6 Züge, Besitzt. zwischen 11—2 Uhr. Kirchtor 8 I.

Vollständige unterhalt.
Goethe-Ausgabe
„letzter Hand" zu verkaufen. Angebote unter Z. 4303 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schwarzbraune Stute,
1,71 m groß, ca. 9 bis 10 Jahre alt, fertig gefahren, zu verkaufen. — Festpreis: Mk. 1500.—.
A. Wernicke,
Saatzuchtwirtschaft,
Wallwitz (Saalkreis).

Kaufgesuche

Guterhalt. Fahrrad
f. 10jähr. Mädchen gesucht. Angebote unter Z. 4305 an d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Geldverkehr

Suche
f. großes Geschäftsgrundstück in der Hauptstraße
30000,— M.
Gewerbliche Räume und Laden werden sofort frei. Off. unter R. S. 4290 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Bekanntmachung.

Die mangelhafte Einnahme aus dem Verkauf von Beitragsmarken im Januar läßt vermuten, daß ein großer Teil von Arbeitgebern mit der Markenverwendung im Rückstande ist. Wir werden deshalb vom 25. d. Mt. an neben der ordentlichen Kontrolle durch unsere Kontrollbeamten eine verschärfte Kontrolle durch Beamte unserer Hauptverwaltung vornehmen lassen.

Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß wir wegen Verfehlungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen über die Markenverwendung Geldstrafen bis zu 1000 Goldmark festsetzen können.

Merseburg, den 19 Februar 1924.

Der Vorstand
der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.
J. V.: Mülle.

Hamburger Speditionsfirma
(gegründet 1865)
sucht in **Halle**
Interessenvertretung auf Gegenseitigkeit.
Angebote unt. F. 1751 an Annoncen-Expedition William Wilkens, Hamburg 36.

Versicherungs-Aktien
Bayern-Pfalz Vers. A.-G. } Idunn-Konzern
Isaria Rückvers. A.-G.
je 10 Mill. nom. geg. Höchstgebot von Privat zu verkaufen. Angebote unter M. O. 9976 an Rudolf Mosse, München.

Original Friedeburger Viktoria-Erbsen,
von der Landwirtschaftskammer anerkannt, zur Saat, handverlesen, hat abzugeben
Domäne Friedeburg (Saale).

112. Zuchtviehversteigerung
des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen
Donnerstag, 6. März 1924, mittags 12 Uhr
in Stendal,
Viehhalle
Zur Versteigerung gelangen
ca. 90 Zuchtbullen
(12 bis 20 Monate alt) und
ca. 25 tragende Herdbuchkühe u. Färsen.
Am gleichen Tage von 10 Uhr vorm. an versteigert daselbst der Schweinezüchter-Verband in der Provinz Sachsen
ca. 70 Eber u. Sauen,
Edel- und veredelte Landschweine über 5 Monate alt.
Kataloge für beide Versteigerungen versenden gegen Nachnahme die Züchterverbände in Halle a. S., Reilstraße 78, Fernruf 4326. — Die Tiere werden in Goldmark ausgeboten. Der Verkauf erfolgt nur gegen Barzahlung.

Ein hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die
illustrierte Jagdwochenschrift „St. Hubertus" Cöthen (Anhalt).
Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießwesen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Großartiger Bilderschmuck. Wertvolle Kunstbeilagen.
Wirkungsvolles Anzeigenblatt.
Jede Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen.
Probenummern
zu verlangen von dem
Verlag des St. Hubertus
(Paul Schettlers Erben, A.-G.)
Cöthen (Anhalt).

Reitbahn Zwickau (Sa.)
sind mehrere Trakehner
Reit- und Wagenpferde
eingetroffen. Selbige stehen preiswert zum Verkauf.
G. Buchholz.

Heute trafen bei mir erstklassige
Oldenburger und dänische Acker- und Wagenpferde
ein und stelle selbige preiswert zum Verkauf.
Karl Buschendorf,
Laucha (Unstrut).

10 Zentner Zwiebelsamen,
garantiert echte gelbe Zittauer Riesen letzjährige Ernte, eigener Anbau, offeriert billigst
Calbenser Interessengemeinschaft,
Paul Assmann jun., J. Grolich A.-G., Juncker & Voigt,
Calbe (Saale) Fernruf 22, 28, 53 und 52.

Gallensteine
können schmerzlos ohne Operation in 24 Stunden entfernt werden. Größte Errungenschaft der modernen Heilkunde.
Gallensteine mit gräßlichen Schmerzen und Kolikanfällen hatte mein Gatte. Innerhalb 24 Stunden wurde mein Gatte durch Herrn Gerbing (Dr.-Hans-Saale, Weißfrosch 4) schmerzlos von einer großen Anzahl Gallensteinen befreit, weswegen wir Herrn Gerbing jederzeit Gleichlautendes empfehlen können. Frau Wilhelmine Hugk, Lupsin b. Magdeb.
Krankheiten
(bes. chronisches) sind durch Homöopathie nach rein wissenschaftlicher Methode heilbar.
Viele Dankschreiben. Kostenlose Auskunft.
Gerbing, Halle (Saale), Weißfr. 4
(Nähe Hauptbahnhof, Hutterstraße).

Stellen-Angebote

An gut eingeführten Vertreter (in) der Galanterie- u. Schreibwarenbranche ist für elegante Neuheit
Alleinvertrieb
zu vergeben. Erforderlich ca. 60 M. Prospekte durch frank. Rückkuvert.
„FEO"-Vertrieb,
München 39,
Wilh. Düllstraße 6.

Couleurdiener,
nebenberuflich, national gesinnt, per sofort gesucht. Angebote unter Z. 4304 a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Gesucht
Stubenmädchen
nicht unter 18 Jahren gewandt in Zimmerarbeiten, Plätten, Nähen und Tischbedienung auf Rittergut bei Halle. Bewerbungen nur m. Zeugnissen u. Gehaltsanspruch unter Z. 4285 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Stellen-Gesuche

Rechtsanwalts-Bürovorsteher,
erfahren in Buchhaltung, 32 Jahre, verheiratet, sucht Stelle irg. welcher Art. Offert. unt. Z. 4308 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Wir suchen f. einen verh. Kameraden Stellung als
Personenkraftwagenführer oder Kutscher.
Derselbe ist Kfz. Fahrer und guter Pferdepfleger, sehr fleißig, treu und unbedingt zuverlässig.
Stadtheim,
Ortsgruppe Merbis.

Jung. 18jähr. Mädchen f. Grün. nach auswärts. Louise Schmillgun, gewerbsmäßige Stellenvermittler, Merseburgerstraße 165 II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402221-19/fragment/page=0008

Leipziger Strasse 88

Ab morgen, Freitag, den 22. Februar 1924:
Erstaufführung d. neuesten Paramount-Pracht-Filmwerkes

Der Scheik

Dieses ausgezeichnete Filmwerk, welches an Spannung und packender Handlung so reich ist, gehört zu dem Besten, das bisher gezeigt wurde.

6 Akte

Ein höchst abenteuerliches, tolles Erlebnis einer verwegenen, exzentrischen, jungen Dame in der Wüste Sahara, d. Sandmeer der Einsamkeit und sengenden Sonnenglut.

Vorführung:
Werktags 4.40 6.40 9.00
Sonntags 3.00 4.50 6.40 8.50

Gerhard Dammann in der Groteske in zwei Akten
Die Kavalierhochzeit.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Walhalla-Lichtsp. Theat.

Ab morgen, Freitag, den 22. Februar 1924:

Bühnenteil: **Bühnenteil;**
Zweite Woche! **Zweite Woche!**

Tosender Beifall folgt stets den ausgezeichneten Vorführungen des Universal-Künstlers

Karl Scherber!

Unübertrefflich ist der Künstler als Schnellmaler, Jongleur, Zauberer, Verwandlungskünstler, Gedächtnismeister, Kunstredner usw. usw. — Auftreten: 6.00 8.20.

Filmteil: **Filmteil:**

Das äusserst spannende Sensations-Zirkusdrama

Die Fechter von Ravenna!

Ein Roman aus dem Zirkus- und Varieteeleben. — In der Hauptrolle: **Violette Napierska.**
Vorführung: 4.30 6.50 9.10.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 480 Uhr.

Alte Promenade 11a

Ab morgen, Freitag, den 22. Februar 1924:

Der im In- und Ausland ausgezeichnete Film

David Copperfield!

Nordischer Film in 7 Akten nach dem Roman von Charles Dickens. Regie A. W. Sandberg.

In den Hauptrollen:

Frau Copperfield	Margarete Schlegel	Peggotty . .	Caren Caspersen
Frau Betsey Trotwood	Marie Dinesen	Der kleine David	Martin Herzberg
David Coppertield nach 10 Jahren			Gorm Schmidt

Charles Dickens weltbekannter Roman, den jede und jeder von uns einmal gelesen hat, wird auch auf der Leinwand stärkstes Interesse auslösen. Was Jackie Coogan als My Boy, ist Martin Herzberg als kleiner David. — Vorführung Werktags 4.20 6.20 8.50, Sonntags 3.50 6.20 8.50.

Leo Peukert in dem Lustspiel in 1 Akt **„Professor Rehbein zieht um!"**

Jugendliche haben zur ersten Vorstellung zu kleinen Preisen Zutritt, abends nur in Begleitung Erwachsener zu vollen Preisen.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Futterrübensamen

Gelbe Lobbericher, ca. 100 kg
bei Verlauf von 50 kg 260 Rmk.,
" " " 10 kg 60 Rmk.,
" " " 1 kg 7 Rmk.
hat abzugeben
Rittergutsverwaltung Dyhna bei Riemberg (Saalkreis).

Hypothekenablösung unerläßlich

bei Neubelastung sowie günstigem Verkauf. Bin Abgeber von 8½ und 4% igen landschaftlichen Pfandbriefen der Provinz Sachsen. Eilanfragen unter **15247** an **„Ala" Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.**

Günstiges Angebot!

Damen-Halbschuhe . . von **7,90** M. an
Damen-Spangenschuhe von **7,50** M. an
Herren-Stiefel, weiß gedoppelt **11,—** M.

Arbeits-Stiefel 7,20 M.

Halbstiefel, gewalkt. Rindleder . **17,50** M.
Konfirmanden-Stiefel . . . . **9,—** M.
Mädchen-Stiefel, Boxcalf . **12,—** M.
Nur gute Fabrikate. Große Auswahl.

Franz Schöbel 83

Inhaber: Willy Horn, Leipziger Straße

Rundfunkempfänger

Fabrikat Robitschek
sind erstklassig und verbürgen einen tadellosen lautstarken Empfang.
Billigste Preisstellung. Elegante Ausführung.
Interessenten werden zu den täglichen Vorführungen freundlichst eingeladen.
Sonntag vormittag 11,45 Uhr: Konzert, Darbietungen.
Gesellige Anmeldungen an die Generalvertretung
Ingenieur Kurt Heinze, Halle a. S., Gr. Steinstr. 71, Tel. 6948,
erbeten.
Vertreter und Wiederverkäufer überall gesucht.

Nur Leipziger Str. 33.

Zopf-Siebert
Tel. 3129.
Nur Leipziger-Straße 33.

Bekannt größte Auswahl in
Zöpfen u. Ersatzteilen
für moderne Frisuren
zu äußerst billigen Preisen
Kopfwäsche, Frisieren, Manicure

Nur Leipziger Str. 33.

Sprengel & Rink

Lebende u. gekochte
Hummern
la frische
Austern
Allerfeinster echt
russ. Caviar

Leistungsfähigste Bezugsquelle für Metall- und Holz-Bettstellen sowie Matratzen eigener Erzeugung.
Zahlungserleichterungen.
Bruno Paris,
Leipziger Straße 12.

Homöopath

H. Kuntz,
Hermannstr. 27.
Spr. 10—12 u. 3—6 Uhr

300 Mark Belohnung.

Unserm Auftraggeber in Witzenhausen sind am 17. 2. 24 mehrere wertvolle Instrumente, unter andern eine echte Stradivarius-Geige, gestohlen worden.
Vor Ankauf wird gewarnt!!! Für Ermittelungen des Täters oder Herbeischaffung des Steiggutes kommt obige Belohnung unter Ausschluß des Rechtsweges zur Verteilung. Um geeignete Mitfahndung nach Täter und Gut wird gebeten. Sachdienliche Mitteilungen, auch anonym, an die unterzeichnete Zentrale:
Detektiv-Zentrale, Görsbach-Nordhausen.
Fernruf: Herzingen (Oelme) 31.

Lebensmittel
gut und preiswert kauft man bei
Edmund Sorg,
Hermannstr. 7,
Ecke Hermann- u. Henriettenstr.

Strickwolle, Strümpfe, Unterwäsche
liefert vorteilhaft, auch an Private, ab Fabrikager. Preisliste umsonst.
Hans Jainz,
Limbach, Sa.

Naumann-Nähmaschinen

Hermann Schöning.
Gr. Steinstr. 69. Tel. 2027

Piano- Reparatur Stimmung
A. Ahlbelt, unr. 5.
Vereinsstr. 2. Tel. 3313.

Gutsitzende dauerhafte **Korsetts**
empfiehlt
H. Schnee Nachfolger,
Gr. Steinstr. 84.

Achtung! **Achtung!**

Empfehle
Prima Mastochsenfleisch,
Schweine- und Hammelfleisch
— hiesige Schlachtung —
zu bekannt sehr billigen Preisen.
Hugo Lüttich, Friedrichstraße 24 (Ecke Mühlweg). Tel. 9078.
Bin auch Sonnabend auf dem Wochenmarkt.

Vornehmes
Herrenzimmer
mit sehr reicht Schnitzerei preiswert zu verkaufen.
M. Wiener, Leipziger. 6.

Leistungsfähigste Bezugsquelle für Kinderwagen, Klappwagen, Stubenwagen, Kinderstühle
Zahlungs-Erleichterungen.
Bruno Paris,
Leipziger Straße 12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402221-19/fragment/page=0009

Lieferant für Stahlhelm u. Wehrwolf

von Militärtrommeln, Querflöten, Ordonnanzhörnern, Tambourstöcken, Schwalbennestern, Brustschilder jed. Art für Fahnenträger, Fahnennägel in größter Auswahl.

Untere Leipziger Straße
Fernruf 6389. Gegründet 1859.

Untere Leipziger Straße
Fernruf 6389. Gegründet 1859.

Mittwoch morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Sohn

Heinz

im Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer

Heinrich Schäfer u. Frau.

Halle a. S., Beesener Str. 78.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Bad Wittekind

Morgen Freitag
4 Uhr nachmittags
Kaffee-Konzert,
8 Uhr Gesellschaftsabend mit Tanz
für Karteninhaber

Stadt-Theater

Freitag 7½ Uhr Uraufführung
Der Tod der Athene
Sonnabend
Lustige Weiber.

Mod. Theater

Täglich 8 Uhr
Der Fürst von Pappenheim.
Donnerstag danach Ball.

Händel-Verein.

Sonnabend, 23. Februar, 8 Uhr
Aula der Universität
Kammermusik
auf alten Instrumenten
(Cembalo, Viola d'amore, Viola da gamba)
Ausführende: Das Döbereiner-Trio für alte Musik (München).
Karten 3.— bis 1.50 Mark bei
Reinh. Koch, Alte Promenade 1a.

Schüler-Pension
in Halle.

In Oberlehrer-Fam. finden noch einige Schüler zu Ostern Aufnahme bei guter Verpflegung, sachgemäße Beaufsichtigung und Förderung. Offerten u. Z. 4301 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Detektiv-Zentrale, Görsbach-Nordhausen.

Fernruf: Heringen (Helme) 34.

Abtlg. 1: Spezial-Auskünfte über Geschäfts- und Privatverhältnisse.
Abtlg. 2: Unauffällige Verhaltungen prüf. u. krimineller Natur.
Abtlg. 3: Ermittlungen von Verbrechen u. Vergehen jeder Art, sowie Ehescheidungen und Alimente. Ver- und Entlastungsmaterial Verbindungen auch im Auslande.
Abtlg. 4: Feld-, Flur- und Waldschutzbeamte. Betriebsüberwachungen erbeten.

Hartmann's Berufsdetektive

Metropol-Hotel

Inh.: Max Schmidt
Gr. Steinstraße 64
Freitag, den 22. Februar 1924
Ehren-Abend
für unseren verehrten Kapellmeister
Sandor Pattay.
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.
Bis auf weiteres fällt unser 5-Uhr-Tee aus.

Dr. Vogeler, Sanatorium Braunlage.

AVOLTA
das Rundfunkgerät der Firma

E. OTTO DIETRICH
AKTIENGESELLSCHAFT
BITTERFELD

zeichnet sich aus durch
Einfachheit der Bedienung,
grösstmöglichste Lautstärke, reinste Tonwiedergabe,
geringe Anschaffungskosten und gediegene Ausführung.

Während der Leipziger Messe im Büromesshaus, Hainstrasse 19 V, bei der Firma CURT HÖLKE.

Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht.

Prompter und zuverlässiger Versand

Wir bieten aus direkten Bezügen in frostfreien u. erstklassigen Qualitäten an:

Aromatische Madeira-Ananas, Kap. Pfirsiche, frische Trüffeln, Can. Tomaten, 1a schwerste holl. Austern, Beluga- und Schipp-Malossol-Caviar, lebende Hummern, gek. amerik. Salm, Kronenhummern in Dosen, Olsardinen in bestem Olivenöl.

Gänseleberpastete in Terrinen
jetzt besonders preiswert.

Täglich frische Sülzkoteletten, Kalbsbraten, Roastbeef, sowie sonstig. Aufschnitt, alle feinen Tafelkäse, ger. fetten Lachs, gr. Elbaale, echte Kieler Sprotten, Schleibücklinge.

Gemüse-, Früchte-Konserven und Marmeladen
10% Rabatt.

Alle Artikel für die feine Küche.

Pfeiffer & Haase, Halle (Saale)
Ludwig Wucherer-Straße 76. Telephon 6714.
Große Ulrichstraße 39 Telephon 6051.

Paul Schnabel Nachf. Heinrich Mackenroth
Leipziger Straße 53. Telephon 1197.

Prompter und zuverlässiger Versand

Prompter und zuverlässiger Versand

Prompter und zuverlässiger Versand

Licht-Spiele

Am Hieboeckplatz — Am Hieboeckplatz

Ab heute Donnerstag:

Der Großstadt-Spielplan!!
Film und Bühne!
Das große Ereignis für Halle!

! Heinrich Prang !

der bedeutende rheinische Komiker
und seine erfolgreiche Künstlerschar

in der übertollen Burleske

„Ein lästiger Mensch!"

Bühnenbild: Kunstmaler Moritz Zeschmar.

Ueberall größte Erfolge! — Sie weinen vor Lachen!

? Was bedeutet der Name Heinrich Prang ?

Humor! Laune! Heiterkeit! Rhein. Frohsinn! Gesunde Komik!
Ohne jede Effekt-Hascherei.

Er bürgt für einen vollen Erfolg!

Wir scheuen die Riesen-Unkosten nicht! — Nur in der Güte der Darbietungen liegt die Stärke unserer Erfolge!

Hierzu der große Filmteil:
Astra Lissenko
die große amerikanische Film-Diva in dem sensationellen Erlebnis:

„Der Abgrund"
(Um eine begehrenswerte Frau).
= 6 gewaltige Akte. =

Anfang Wochentags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.
Nur die Nachmittag 4 Uhr-Vorstellung bietet Gewähr für einen guten Platz.

Licht-Spiele

Gr. Ulrichstr. 51 — Gr. Ulrichstr. 51

Ab heute Donnerstag:

2. Woche! Verlängert! 2. Woche!

Der grösste je dagewesene Erfolg!

Rummelplatz des Lebens

8 gewaltige Akte

Aus Wiens goldener und eiserner Zeit!!

Der Film der Freude!
Des Prunkes! Des Glanzes!
Der Tränen! Des Schicksals!

Anfang Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
Nur die Nachmittag 4 Uhr-Vorstellung bietet Gewähr für einen guten Platz.
Frei- und Ehren-Karten sind ungültig.

Signierstempel, Schablonen,

Stempel aller Art
schnell u. billig
Alfred Krautsch
Stempelfabrik
Mühlstr. 6 - Tel. 3608

Numerotoure, Paginier-Maschinen.

Theater- u. Masken-Kostüme
Zeugner & Riedel
Inh. Gebhardt (vorm. Gottschalck)
Halle a. S.
obere Leipzigerstr. 61/62 (Hof 2 Tr.).

Teilzahlung
100, 110, 120 Mark und höher
Anzug nach Mass
Großes Stofflager. — Gute Stoffe
Max Teuscher, Schmeerstr. 20.

Nähmaschinen
auf Wunsch Teilzahlung.
Karl Möller, Schmeerstraße 1.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402221-19/fragment/page=0010